



Beilage zu STRB Nr. 227/2017

Nachhaltigkeitsreport der Leichtathletik Europameisterschaften Zürich 2014

Version 4
Januar 2015

Erstellt durch Leichtathletik EM 2014 AG

Inhalt

1	Vorwort.....	3
2	Dimensionen des Anlasses.....	4
3	Nachhaltigkeitsverständnis der Stakeholder.....	4
3.1	Zielsetzungen des Anlasses.....	4
4	Soziale Nachhaltigkeit.....	6
4.1	Auswirkungen auf die Entwicklung der Leichtathletik.....	6
4.2	Kampfrichter/Schiedsrichter.....	8
4.3	Förderung der Freiwilligenarbeit.....	8
4.4	Alkohol- und Tabakprävention am Anlass.....	12
4.5	Gesellschaftliche Beurteilung der LAEM Zürich 2014.....	12
5	Ökologische Nachhaltigkeit – 2000 Watt Gesellschaft.....	16
5.1	Transport und Verkehr.....	16
5.2	Mobilitätsbedingte CO2-Emissionen.....	20
5.3	Unterkünfte.....	22
5.4	Verpflegung.....	22
5.5	Nutzung elektronische Kommunikation im Medienbereich.....	24
5.6	Wasser- und Energiebereitstellung.....	24
5.7	Abfallentsorgung und Recycling.....	24
5.8	Bauten und Investitionen in Infrastruktur.....	25
5.9	Fazit zur ökologischen Nachhaltigkeit.....	25
6	Ökonomische Nachhaltigkeit.....	27
6.1	Finanzielles Ergebnis und Budgetvergleich.....	27
6.2	Ökonomische Wertschöpfung durch die Veranstaltung.....	27
6.2.1	Einleitung zur Wertschöpfungsanalyse.....	27
6.2.2	Ergebnisse der Analyse.....	28
6.2.3	Fazit von Rütter Soceco.....	32
6.2.4	Standortmarketing: Auswirkungen auf die Marke „Zürich“.....	32
7	Schlussfolgerungen.....	34
8	Anhang.....	36

1 Vorwort

Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit gehört zu einer sportlichen Grossveranstaltung genauso wie eine optimale Durchführung aus sportlicher Sicht. Für die Leichtathletik-Europameisterschaften Zürich 2014 wurde schon in der Bewerbungsphase, also fünf Jahre vor der Veranstaltung, ein Nachhaltigkeitskonzept erstellt. Die Zielsetzungen waren klar: Mit Zürich 2014 wollte man nicht nur in der Eventorganisation und -präsentation neue Akzente setzen. Man wollte auch die Einflüsse auf die Umwelt sowie den Ressourcenverbrauch minimieren und der Leichtathletik in der Schweiz Impulse verschaffen und ihr damit eine längerfristige Perspektive geben.

In Anlehnung an die Vorgaben von European Athletics (Green Inspiration), von Swiss Olympic (Ecosport) und der Stadt Zürich (2000-Watt-Gesellschaft) wurden die hauptsächlichsten Themen und Handlungsfelder ausgemacht, Ziele gesetzt, Massnahmen implementiert, Zuständigkeiten festgelegt und Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung bestimmt. Als sportliche Grossveranstaltung, die weitestgehend auf bestehenden Anlagen und in vorhandenen Infrastrukturen durchgeführt wurde, standen vier Themen im Zentrum: (1) Aktivierung von Kindern und Jugendlichen zu Sport und Bewegung, (2) Förderung der Schweizer Leichtathletik und Verbreiterung der Spitze im Leistungssport, (3) umwelteffiziente Gestaltung und Lenkung des Verkehrs, (4) Unterstützung des Standortmarketings und Schaffen von Mehrwerten für die Region Zürich.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht zeigt auf, wie gut es gelungen ist, die Leichtathletik-Europameisterschaften Zürich 2014 gesellschaftlich relevant, umweltverantwortlich und wirtschaftlich nutzbringend zu organisieren, wieviel Ressourcen verbraucht und welche Wirkungen erzielt wurden. Dabei orientierten wir uns pragmatisch an den spezifischen Begebenheiten dieser sportlichen Grossveranstaltung. Bezüge zur „Global Reporting Initiative GRI“ werden im Kapitel 6 transparent gemacht, ohne uns vom viel zu abstrakten und detaillierten „Event Organizers Sector Supplement“ irritieren zu lassen.

Wir sind als Organisator von Zürich 2014 überzeugt, mit Hilfe der differenzierten Reflexionen einer nachhaltigen Entwicklung einen ebenso stimmungsvollen wie verantwortbaren Grossevent gestaltet zu haben und danken den unzähligen Beteiligten an diesem Prozess für die wertvolle Mitarbeit aber auch den Betroffenen von negativen Auswirkungen für das Verständnis ganz herzlich.

Hansruedi Müller
Präsident des Verwaltungsrates der LAEM 2014 AG

2 Dimensionen des Anlasses

Vom 12. bis 17. August 2014 kämpften 1'439 Athletinnen und Athleten aus 50 Ländern, begleitet von 790 Betreuern in 47 Disziplinen um Medaillen. 1'726 Medienschaffende aus Europa berichteten über die Wettkämpfe. Zusammengefasst über die sechs Wettkampftage verfolgten 148'498 Zuschauer die Wettkämpfe im Stadion und ca. 100'000 besuchten die Strassenwettkämpfe. Am TV wurde eine Gesamt-TV-Zuschauerzahl in Europa von 358 Mio. erreicht.

3 Nachhaltigkeitsverständnis der Stakeholder

Für einen Sportgrossanlass der Dimension einer Leichtathletik Europameisterschaften (LAEM 2014) besteht einerseits der Anspruch, den Athleten bestmögliche Wettkampfbedingungen zu bieten, damit diese sportliche Höchstleistungen abrufen können. Andererseits sollen mit einem Anlass dieser Grössenordnung sozial und wirtschaftlich nachhaltige, das heisst längerfristige positive Wirkungen erzielt werden, und dies mit grösstmöglicher Schonung der Umwelt und der Anwohner.

Das 2011 vom Verwaltungsrat verabschiedete Nachhaltigkeitskonzept der LAEM 2014 formulierte in der Planungsphase die folgenden Zielsetzungen:

- **Soziale Nachhaltigkeit:** Förderung der Leichtathletik sowie des Sports und der Bewegung im Allgemeinen bei Spitzensportlern, Breitensportlern, der Bevölkerung insgesamt und vor allem der Jugend. Barrierefreiheit/Hindernisfreiheit für Menschen mit Behinderung. Förderung und Wertschätzung der Freiwilligenarbeit.
- **Ökonomische Nachhaltigkeit:** Die Veranstalter der LAEM 2014 setzen sich für einen ökonomischen Mehrwert der Veranstaltung in der Region Zürich ein und streben positive Effekte in den Bereichen Tourismus, Gastgewerbe und Infrastruktur an. Wertschöpfung und Vermarktung der Tourismusregion Zürich sind wichtige Kernpunkte.
- **Ökologische Nachhaltigkeit:** Durchführung des Events unter Beachtung des ökologischen Fussabdruckes und des Klimaschutzes.
- **Qualität der Prozesse und der Organisation:** Sicherheit (Security, medizinische Betreuung, Wetterprognose, crowd management), und Betreuungsqualität der Gäste sowie aller weiteren beteiligten und betroffenen Personengruppen.

Der vorliegende Bericht beleuchtet folgende Aspekte:

- Beleuchtung der nachhaltigkeitsrelevanten Aktivitäten der Organisatoren.
- Auswirkungen des Anlasses in den Bereichen Soziales, Umwelt und Wirtschaft.
- Schlussfolgerungen und Erkenntnisse für zukünftige Anlässe.

3.1 Zielsetzungen des Anlasses

Am 1. Mai 2010 wurden Swiss Athletics und der Stadt Zürich die Leichtathletik-Europameisterschaften 2014 zugesprochen. Die Nachricht wurde damals von der Zuversicht begleitet, dass die Organisatoren für die Stadt und den Kanton Zürich mit der EM eine grossartige Werbeplattform schaffen und der Schweizer Leichtathletik an der Basis und im Spitzenbereich einen Neustart ermöglichen können. Swiss Athletics und die Stadt Zürich, die Vertragspartner von European Athletics, übertrugen ihre Rechte und Pflichten der Leichtathletik EM 2014 AG (LAEM), einer Sonderaktiengesellschaft, deren Hauptaktionäre Weltklasse Zürich, Athletissima Lausanne und der LC Zürich sind.

Die folgenden drei Beweggründe wurden während der Kandidaturphase festgelegt und von allen Projektbeteiligten mitgetragen.

Zürich 2014

Warum eine EM 2014 in der Schweiz / Zürich?

*Gründe für die Austragung der Leichtathletik EM*

Der erste geht auf eine Abstimmung zur Erneuerung des Stadion Letzigrund im Jahr 2005 zurück. Die Organisatoren des Leichtathletikmeetings Weltklasse Zürich erklärten ihre Absicht, im neuen Stadion Europameisterschaften durchzuführen, wenn es gebaut würde. Der zweite und der dritte Beweggrund definieren die generischen, allgemeinen Ziele der EM als Event.

In einem zweiten Schritt formulierte die LAEM ihre eigenen Ziele und die Vorgaben, die während der Kandidaturphase auf der Grundlage des "Warums" formuliert worden waren. Im Folgenden die Zielsetzungen und Vorgaben (Mindestziele/Prämissen) mit Bezug zur Nachhaltigkeit:

Die Hauptziele:

- *Neue Impulse und eine Langzeitwirkung für junge Athletinnen und Athleten und die Leichtathletik*
- *Nachhaltige Stärkung der Stellung der Leichtathletik in der Schweiz (in der Leichtathletikfamilie, bei den Medien, und auf einer wirtschaftlichen und politischen Ebene) = "Raison d'Être" der EM für Schweizer Leichtathletikinstitutionen*
- *Generieren von zusätzlicher wirtschaftlicher Wertschöpfung für die Region Zürich sowie ein aktiver Beitrag zum Standortmarketing*

Die Vorgaben:

- *Budgeteinhaltung (keine Budgetierung von Eigenkapital; Aktivwerte als „Unfallversicherung“; Begleichung von Ausgaben innerhalb der Grenzen „gesicherter“ Einnahmen.)*
- *Nachhaltigkeit: wirtschaftlich nutzbringend, umweltbewusst und gesellschaftlich relevant*

Diese Zielsetzungen und Vorgaben dienten der LAEM 2014 und ihren Mitarbeitern als Leitlinien für ihre Arbeit. Jedem einzelnen Ziel wurden qualitative und quantitative Kriterien zugeordnet, und ein Prozess, um diese Kriterien zu messen wurde definiert. Eine stringente Überwachung der Zielerreichung und der Einhaltung der Vorgaben wurde eingesetzt. Alle Subkonzepte wurden so ausgerichtet, dass die Ziele innerhalb des vorgegebenen Rahmens realisiert werden konnten.

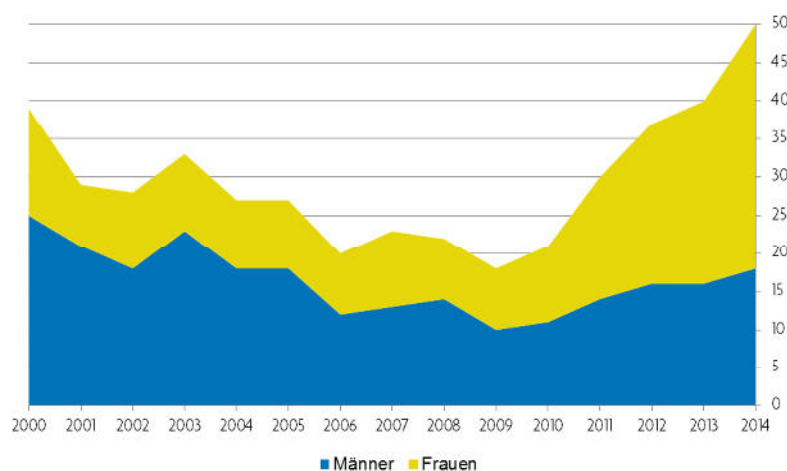
4 Soziale Nachhaltigkeit

4.1 Auswirkungen auf die Entwicklung der Leichtathletik

Die Neubelebung und Entwicklung der Leichtathletik in der Schweiz war einer der Hauptgründe dafür, eine EM durchzuführen. Gemeinsam mit Swiss Athletics und Weltklasse Zürich, lancierte und/oder förderte die LAEM verschiedene Projekte, die notwendige Impulse verliehen und hoffentlich auch langfristig ihre Wirkung entfalten können. Die Zeit wird zeigen, ob dies der Fall sein wird. Ein Blick auf die Zahlen der Jahre 2010 – 2014 zeigt aber in vielen Bereichen eine positive Entwicklung.

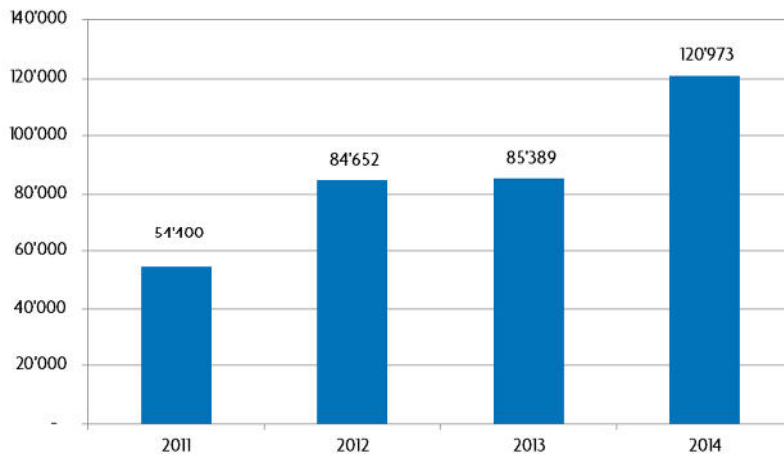
Bereits seit 2008 unterstützte Weltklasse Zürich das Förderungsprogramm von Swiss Athletics, die Swiss Starters. Die Organisatoren des Meetings waren der Meinung, dass die Schweiz die Bemühungen im eigenen Land verstärken muss, noch bevor der Zuschlag (welcher für das Jahr 2010 erwartet wurde) für das Gastgeberland erfolgt, um für Leichtathletik-Europameisterschaften im Jahre 2014 gerüstet zu sein. Das Swiss Starters-Programm wurde später von der LAEM finanziell und personell tatkräftig unterstützt, um jene Athletinnen und Athleten, die später das Heimpublikum begeistern und damit für den Ticketverkauf relevant sein würden, zu fördern.

Das Projekt war ein voller Erfolg, wie die untenstehende Grafik zeigt. Die Zahl der erreichten Limiten (als Richtwert dienten die Limiten für 2014) stiegen ab 2009 kontinuierlich. Die LAEM nutzte das 4 x 100m-Staffelteam der Frauen, das Aushängeschild von Swiss Athletics, für die gesamte Kommunikation innerhalb des Gastgeberlandes. Kariem Hussein (400 m Hürden-Europameister) und Mujinga Kambundji (4. über 100 m und 5. über 200 m) wurden zu den unangefochtenen Stars der Leichtathletik-Europameisterschaften in der Schweiz und erzielten eine Beachtung der Medien, wie sie die Leichtathletik schon seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hatte.



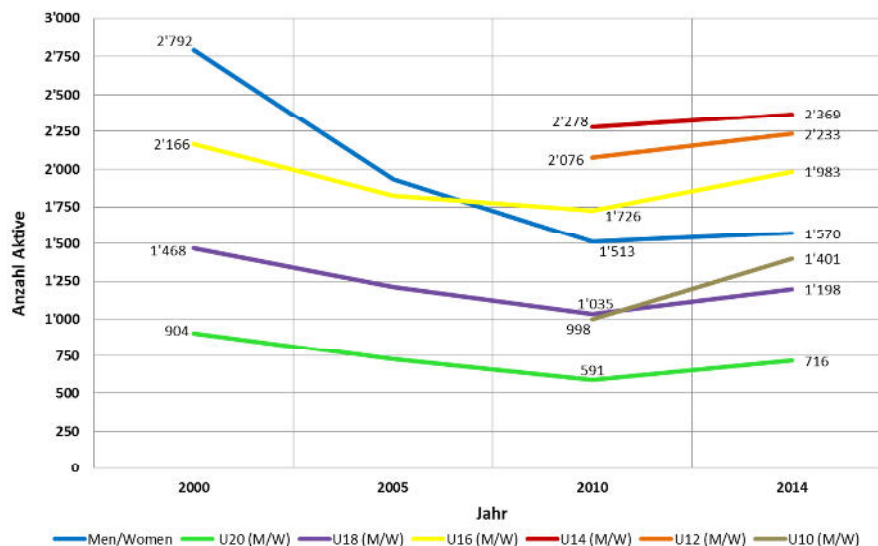
Anzahl der Athletinnen und Athleten, die die EM-2014-Limiten erfüllt haben

Eine vielleicht noch eindrücklichere Entwicklung erfuhr die Schweizer Leichtathletik an ihrer Basis. Mit der Unterstützung der LAEM initiierten Weltklasse Zürich und Swiss Athletics im Jahr 2011 den UBS Kids Cup, eine Wettkampfveranstaltung, die 60 m-Sprints, Ballwurf (200g-Bälle) und Weitsprung (80cm-Absprunzzone) umfasst. Die Anzahl der Wettkämpfe stieg auf über 850 Veranstaltungen mit über 120 000 Teilnehmern aus der ganzen Schweiz. Inzwischen werden 22 kantonale Finalveranstaltungen und ein nationales Finale im Stadion Letzigrund (konfiguriert für Weltklasse Zürich) ausgetragen. Die untenstehende Grafik zeigt der Entwicklung der Teilnehmerzahlen pro Jahr.



Anzahl Teilnehmer des UBS Kids Cup

Während mehrerer Jahrzehnte verlor Swiss Athletics Mitglieder, vor allem in den Lizenz-Kategorien, d.h. vor allem dort, wo Lizenzen Voraussetzung zur Teilnahme an Wettkämpfen sind. Dieser Rückgang der Mitgliederzahlen wurde 2010 gestoppt. Während der letzten vier Jahre hat die Anzahl der Aktivmitglieder wieder in allen Kategorien zugenommen. Von 10'217 lizenzierten Mitgliedern stieg die Zahl bis 2014 auf 11'470, was einer Zunahme von 12,2% entspricht.



Entwicklung der Wettkampf-lizenzierten Athletinnen und Athleten

Generell erlebte Swiss Athletics im Verlauf der letzten vier Jahre eine positive Entwicklung, die mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Austragung von Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich und die damit verbundenen Impulse für den Sport zurückzuführen ist.

Gesellschaftlich relevante Programme wurden aber nicht nur an der Basis realisiert, wie dem UBS Kids Cup oder dem Mille Gruyère Fun Run, einem Programm für Kinder und Jugendliche aus dem Mittelstreckenlauf, das 2014 den besten Teilnehmern das einmalige Erlebnis ermöglichte, auf der Original-Marathonstrecke der LAEM in Zürich einen 10km-Lauf zu absolvieren. Es gab weitere spezielle Programme für Schulen und Ferienaktivitäten. Ein Beispiel war die Pro Juventute-Veranstaltung, mittels welcher es Kindern aus dem Kanton Zürich im Rahmen des Ferienpass-Angebotes ermöglicht wurde unter Betreuung eine Morning Session der LAEM zu besuchen und danach auf dem Sechseläutenplatz auf spielerische Art selbst leichtathletisch aktiv zu sein.

4.2 Kampfrichter/Schiedsrichter

Während 2010 und 2011 Swiss Athletics noch 18 Schiedsrichter, als höchste Qualifikation für Wettkampfrichter in der Schweizer Leichtathletik, ausgebildet hat, waren es dank des Entwicklungsprogramms für die Europameisterschaften 2012 und 2013 53 neue Schiedsrichter, die ihren Ausweis erhielten. Zudem wurden in den drei Jahren 2012 bis 2014, und spezifisch für die Europameisterschaften, über 100 Kampfrichter (das zweithöchste Kampfrichter-Niveau) ausgebildet.

Die 55 für die LAEM vorgesehen Schiedsrichter wurden zudem durch die lokalen Organisatoren zwischen August 2012 und Juni 2014 in 7 Ausbildungseinheiten geschult. Weiter wurden für die LAEM je einmal im 2013 und 2014 Wettkämpfe mit dem kompletten Kampfgericht als Trainings organisiert.

Insgesamt hat die LAEM damit zu einer deutlichen Stärkung des Schweizerischen Kampf- und Schiedsrichterwesens in der Leichtathletik beigetragen, von der auch für die Zukunft ein positiver Effekt zu erwarten ist.

4.3 Förderung der Freiwilligenarbeit

Eines der wichtigen Ziele der Veranstalter war es organisatorisch qualitativ einwandfreie Prozesse und Bedingungen zu garantieren. Zuschauer, Athleten, Offizielle, Sponsoren und Medienvertreter sollten sich gleichermassen wohlfühlen und durch die Freundlichkeit und den Enthusiasmus der Freiwilligen angesteckt werden. Aus diesen Gründen haben die Organisatoren viel Zeit und Energie für die „Volunteerprozesse“ eingesetzt.

Die **Grundphilosophie der Organisatoren** beruhte auf folgenden Kernaspekten:

- Ohne Freiwillige wäre ein Anlass dieser Grössenordnung operativ und finanziell nicht durchführbar
- Freiwillige sind aber nicht einfach „billige Arbeitskraft“:
 - Volunteers bringen einen unschätzbaren Wert an Erfahrung, Wissen und Freude mit
 - Volunteers gehören zu den wichtigsten Botschaftern des Events und sind damit entscheidend für die Emotionen bei Athleten, Betreuern, Publikum und Besuchern
- Volunteers sind für die Organisatoren ein grosser Motivator und eine Inspirationsquelle

Die **Zielsetzung** wurde vor dem Anlass wie folgt formuliert:

- Zentraler Beitrag für reibungslose Wettkämpfe und organisatorische Prozesse insgesamt
- Ein einmaliges Erlebnis für Athleten, Zuschauer, Besucher, aber auch den Volunteers selber bieten
- Gefühle des Willkommens, der Freundlichkeit und Begeisterung für Athleten, Funktionäre, Sponsoren, Öffentlichkeit, Medien,... erzeugen
- Image-Botschafter für die EM, Zürich, die Schweiz, die Leichtathletik und den Sport im Allgemeinen

Zusammenfassende **Statistik** der Volunteers:

- 2'088 Volunteers insgesamt mit 18'000 Einsatztagen
- davon 310 Kampfrichter – rekrutiert 2012 aus Spezialisten von Swiss Athletics
- davon 330 Volunteers Strassenrennen – aus den Freiwilligenpools der 17 Laufpartnern schweizweit
- davon 1'448 Event Volunteers – öffentlich rekrutiert über Aufruf auf unserer Webseite

Total Volunteers	2'088		
<u>Chefkamprichter</u>	48		
<u>Wettkampfrichter</u>	262		
<u>Strassenrennen Volunteers</u>	330		
<u>Event Volunteers</u>	1'448		
Accommodation	86	Health & Medical	76
Accreditation	52	Hospitality	44
Media	98	IT	8
Award Ceremonies	32	Licensing & Merchandising	12
Basket Carrier	35	Mascot	6
Behind the Scenes Tours	3	Office Support	3
Branding	10	Research	10
Catering	29	VIP Services & Protocol	14
City Festival	60	Team Attaché	62
Competition Support	60	Technical Management Support	45
Daily Programme	100	Transportation Desk	65
Doping Control	45	UBS Fan Corner	10
Driver	160	Volunteer Management	83
Event Presentation	12	Welcome Service & Ticketing	215
Finance	11	Young Leaders Forum	2

Anzahl Volunteers nach Einsatzbereichen

Im Vergleich dazu die Anzahl der Volunteers der beiden letzten Europameisterschaften.

- 2'300 Volunteers in Barcelona (EM 2010)
- 1'900 Volunteers in Helsinki (EM 2012, ohne Strassenrennen)

Demographie

- Rund 50 verschiedene Nationalitäten, aus 20 Nationen, Abdeckung von 56 Sprachen
- 52% männlich, 48% weiblich
- Alle Altersgruppen von 18 – 80 Jahren, rund ein Viertel davon zwischen 40 und 49 Jahren
 - 24% 18 - 29 Jahre
 - 22% 40 - 49 Jahre
 - 19% 50 – 59 Jahre
 - 16% 30 – 39 Jahre
 - 19% 60 – 85 Jahre
- 2/3 waren berufstätig
 - berufstätig 67 %
 - Student 12 %
 - Ruhestand 12 %
 - nicht berufstätig 4 %
 - Schüler 3 %
 - Ausbildung 3 %
- 38% mit Studium als höchster Bildungsabschluss, 48% mit Berufsausbildung

Die folgenden Bedingungen mussten von den Volunteers für die **Zulassung** erfüllt werden:

- Volljährig
- Gute Deutschkenntnisse
- Richtige Einstellung, Haltung und Motivation zu freiwilligem Engagement
- Zeitliche Verfügbarkeit: mind. 6 Einsatztage + ca. 2 Schulungstage
- Zuvorkommend, verlässlich, selbstbewusst, proaktiv, flexibel, stressresistent
- Für bestimmte Positionen: zusätzliche Sprachkenntnisse, gute Kenntnisse der Leichtathletik, spezielle administrative Kenntnisse, Führerschein, gute physische Ausdauer

Die **Selektion** fand in zwei Schritten statt. Zunächst wurden die Bewerbungsunterlagen nach folgenden Kriterien geprüft:

- Qualifikation
- Erfahrung
- Motivation
- Zeitliche Verfügbarkeit

In einem zweiten Schritt fand mit jedem Event-Volunteer ein persönliches Gespräch statt (teilweise via Skype). Der personelle Aufwand für die Organisatoren war immens. In diesem Schritt ging es insbesondere darum die richtige Person am richtigen Ort einzusetzen, sowie eine persönliche Beziehung und Identifikation des Volunteers mit der LAEM herzustellen und damit den Volunteer für die LAEM zu begeistern. Das ist geglückt, wie die vielen positiven Rückmeldungen schon zum damaligen Zeitpunkt zeigten. Die Volunteers waren wie beabsichtigt schon im Vorfeld des Anlasses wichtige Botschafter der LAEM in der Gesellschaft, national und international.

Entschädigung der Volunteers

Volunteers wurden nicht entlohnt und ersetzen öffentlich-rechtliche und private Dienstleister nicht. Sie erhielten folgende „Benefits“, Unterstützung bzw. Entschädigung:

- Exklusives Volunteer-Outfit, das es nicht im Handel zu kaufen gibt
- Geschenk von unserem offiziellen Volunteer-Partner (Erdgas)
- Unentgeltliche ÖV-Benutzung während des Events (innerhalb ZVV Rayon)
- Verpflegung während des Events (Zfv)
- Vergünstigte Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels der Sorell-Gruppe und in der Jugendherberge Zürich; Übernahme der Übernachtungskosten sofern die Einsatzzeit dies erfordert
- Volunteer-Punkte bei Swiss Olympic für den EM-Einsatz
- Volunteer-Urkunde

Weit wichtiger als die materiellen Gegenleistungen war für viele Volunteers das einmalige Erlebnis an einem solch wichtigen Sportanlass teilnehmen zu können, neue Beziehungen zu knüpfen, bestehende zu pflegen, gemeinsam spannende Geschichten zu erleben, sich weiterzuentwickeln und andere Menschen glücklich zu machen. Die Erfahrungen zeigten uns, dass es viele Menschen in der Schweiz und im Ausland gab, für die diese nicht-finanziellen Aspekte weit im Vordergrund stehen.

Finanzielle Aspekte

Das Volunteerprogramm der LAEM war nicht kostenlos, wobei der erbrachte Gegenwert die Aufwendungen - in einer rein ökonomischen Betrachtung - weit übersteigt. Die Aufwendungen für Ausbildung, Rekrutierung, Verpflegung, Bekleidung, Publikationen / Printing Materialien, Reisen / Transport, Übernachtungen, IT-Infrastruktur, Büromaterial und Betreuung betragen über CHF 3 Mio. und pro Volunteer durchschnittlich CHF 1'500.

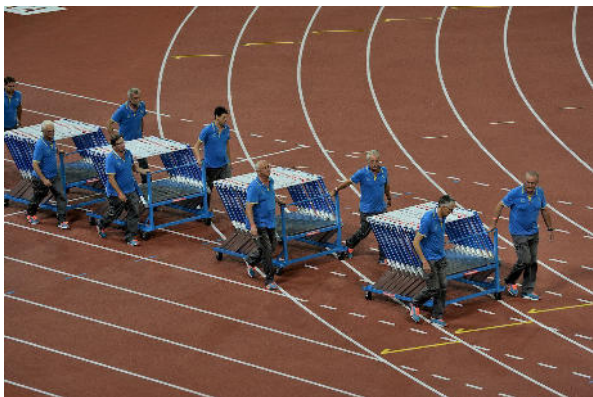
Nachhaltige Wirkung des Volunteerprogrammes

Von Beginn weg waren die Volunteers nicht nur Mittel zum Zweck, sondern eine wichtige Ansprech- und Feedbackgruppe für das Organisationskomitee. Nebst der unermesslichen Bedeutung der Freiwilligenarbeit für die LAEM sollte durch den Anlass die Freiwilligenarbeit als solches breit und nachhaltig gefördert werden.

Durch die Grösse und die Anziehungskraft der LAEM, aber auch durch viele „Benefits“ die die Freiwilligen erhielten, konnte der Volunteerpool, der für Veranstaltungen, nicht nur in der Leichtathletik, zur Verfügung steht, massgeblich vergrössert werden.

Während und nach Durchführung des Anlasses haben Umfragen bei den Freiwilligen und den Zuschauern gezeigt, dass die Betreuung durch die Freiwilligen von den Besuchern sehr geschätzt worden ist. Ebenso waren 95% der Freiwilligen mit ihrem Einsatz sehr zufrieden oder zufrieden. Fast ausnahmslos haben die LAEM 2014-Volunteers auch angegeben, in Zukunft wieder bei Anlässen zur Verfügung zu stehen.

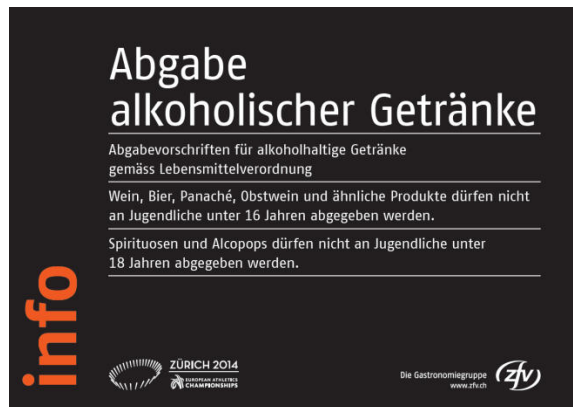
Das Voluneeringprogramm der LAEM kann aufgrund der gemachten Erfahrungen und der Rückmeldungen als voller Erfolg gewertet werden. Bewährt hat sich im Freiwilligenbereich auch die Zusammenarbeit mit Erdgas.



Volunteers im Einsatz

4.4 Alkohol- und Tabakprävention am Anlass

Im Umfeld des Stadions waren bei allen Verpflegungsständen Hinweise angebracht, dass alkoholische Getränke nicht an Personen unter 16/18 Jahren ausgegeben werden.



Information an den Verkaufsstellen

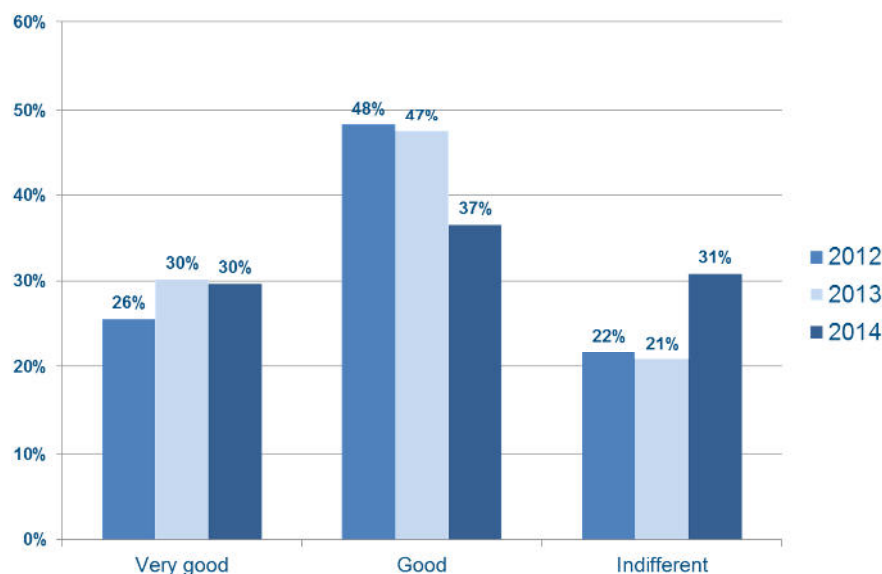
Auf den Ausschank von hartem Alkohol wurde verzichtet. Neben Soft-Getränken waren ausschliesslich Bier, Prosecco und Wein im Angebot. Sämtliche nicht-alkoholischen Getränke wurden billiger angeboten als das billigste alkoholische Getränk

Im Aussenbereich des European Athletics Clubs (VIP Bereich) wurden „cool and clean“-rauchfrei Tafeln aufgestellt sowie „cool and clean“-rauchfrei Poster an Ausgangstüren aufgehängt. Das Stadion war rauchfrei. Es gab auch im Aussenbereich rauchfreie Zonen.

4.5 Gesellschaftliche Beurteilung der LAEM Zürich 2014

Im Auftrag der Organisatoren führte amPuls Market Research Luzern insgesamt vier Marktbefragungen durch. Bei 500 zufällig ausgewählten Personen, wohnhaft in der Deutschschweiz, wurde eine Omnibusbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse, dargestellt in drei Säulendiagrammen, stammen von der Befragung im Juni 2014.

Die folgende Grafik illustriert die Akzeptanz des Anlasses in der Deutschschweizer Bevölkerung. Bei rund 70% der Befragten findet der Anlass eine positive Resonanz. 30% stehen dem Anlass neutral gegenüber.



AmPuls Umfrage. Frage: Wie finden Sie die Tatsache, dass die LA EM 2014 in Zürich stattfindet?

Im Weiteren wurden während der Veranstaltung täglich rund 500 Stadionzuschauer befragt (Total 2'800 Antwortende), welche nach dem Anlass nochmals zu einer online Befragung eingeladen wurden, um über den Anlass im Rückblick Auskunft zu geben. Die beiden nächsten tabellarischen Übersichten zeigen die Ergebnisse der Onlineumfrage mit 2000 Antwortenden. Zusammenfassend resultieren daraus folgende Ergebnisse.

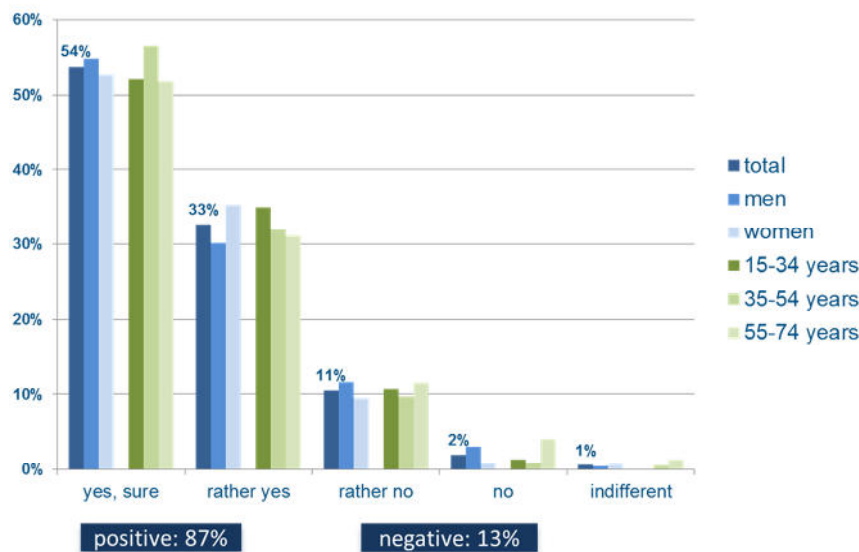
Kaum jemand findet, die LAEM sei für Zürich zu gross gewesen und eine grosse Mehrheit vertritt, die LAEM passe zu Zürich. Für die meisten war der Anlass etwas Aussergewöhnliches und empfanden diesen auch persönlich als einen Erfolg.

Rund acht von neun Antwortenden wünschen, dass (in der Schweiz) auch in Zukunft vergleichbare Anlässe durchgeführt werden und über 90% erachten es grundsätzlich für richtig, dass die öffentliche Hand einen Anlass wie die LAEM unterstützt.

	Stimme zu	Stimme eher zu	Weder noch	stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Weiss nicht	Total
Die LAEM war zu gross für Zürich	29	51	157	349	1'198	102	1'886
in %	2%	3%	8%	19%	64%	5%	100%
Leichtathletik passt zu Zürich	1'092	541	121	15	9	113	1'891
in %	58%	29%	6%	1%	0%	6%	100%
Die LAEM war etwas Aussergewöhnliches	1'039	507	109	18	9	203	1'885
in %	55%	27%	6%	1%	0%	11%	100%
Die LAEM war für mich ein Erfolg	1'166	536	128	25	7	29	1'891
in %	62%	28%	7%	1%	0%	2%	100%
Imagegewinn für Zürich und die Schweiz	799	748	160	48	17	92	1'864
in %	43%	40%	9%	3%	1%	5%	100%
Ich wünsche solche Anlässe auch in Zukunft	1'134	522	110	22	24	82	1'894
in %	60%	28%	6%	1%	1%	4%	100%
Ich finde es gut, dass die öff. Hand unterstützt	1'230	595	65	30	10	30	1'960
in %	63%	30%	3%	2%	1%	2%	100%

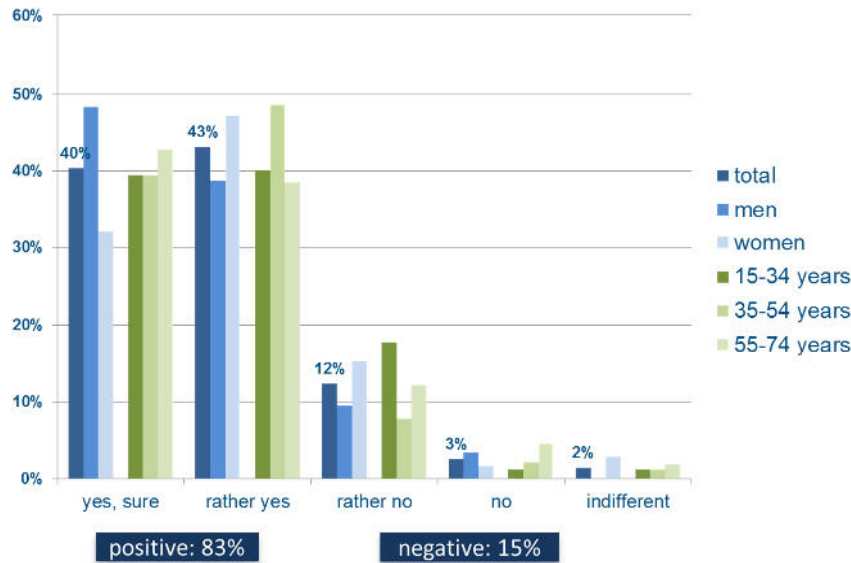
Online Befragung Stadionbesucher: „Wie beurteilen Sie die Veranstaltung in den folgenden Punkten?“

Bei der Frage, ob die LAEM ein gutes Mittel zur Imagewerbung für die Schweiz und die Region Zürich ist (s. folgende Grafik), stimmen fast 90% zu.



AmPuls Umfrage. Frage: Finden Sie, dass die LAEM 2014 eine gute Möglichkeit ist, um im Ausland ein positives Image des Landes und von Zürich zu erzeugen?

Bezüglich der erwarteten Auswirkungen des Anlasses auf die Umwelt waren 83% der Meinung, dass diese akzeptabel seien. Wie aus folgender Grafik hervorgeht, meint eine deutliche Mehrheit, dass die Veranstalter bei der Organisation bzw. Durchführung des Anlasses Rücksicht auf die Umwelt nehmen, rund drei Viertel begrüßen die Integration des öffentlichen Verkehrs ins Eintrittsticket vollumfänglich.



AmPuls Umfrage. Frage: Finden Sie, dass der Einfluss der LAEM 2014 auf die Umwelt akzeptabel ist?

Die Abfalltrennung und –entsorgung wird von rund zwei Dritteln der Antwortenden positiv beurteilt, ein gutes Fünftel urteilt hier neutral und nur rund jeder Zwanzigste negativ. Die Beurteilung der Verpflegung, Essen und Getränke, ist etwas weniger positiv. Hier sind doch rund ein Drittel neutrale und ein Zehntel (Getränke) bzw. ein Fünftel (Essen) negative Urteile.

	Stimme zu	Stimme eher zu	Weder noch	stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Weiss nicht	Total
Rücksicht auf die Umwelt	318	946	264	18	5	285	1836
in %	17%	52%	14%	1%	0%	16%	100%
Integration ÖV in Stadionticket	1377	327	54	43	26	45	1872
in %	74%	17%	3%	2%	1%	2%	100%
Qualität der öffentlichen Verkehrsmittel	955	654	121	38	18	74	1860
in %	51%	35%	7%	2%	1%	4%	100%
Abfallentsorgung und -trennung	312	841	341	76	19	266	1855
in %	17%	45%	18%	4%	1%	14%	100%
Nachhaltigkeit Verpflegung: Getränke	241	757	530	142	32	117	1819
in %	13%	42%	29%	8%	2%	6%	100%
Nachhaltigkeit Verpflegung: Essen	169	610	579	246	114	148	1866
in %	9%	33%	31%	13%	6%	8%	100%
Sicherheit	720	893	126	16	11	100	1866
in %	39%	48%	7%	1%	1%	5%	100%
Rücksichtnahme auf die Bevölkerung	292	616	128	10	2	798	1846
in %	16%	33%	7%	1%	0%	43%	100%
Lärmmission	256	600	184	19	9	772	1840
in %	14%	33%	10%	1%	0%	42%	100%
Bezahlbare Übernachtungsmöglichkeiten	29	93	123	124	63	1366	1798
in %	2%	5%	7%	7%	4%	76%	100%
Sportliche und faire Wettkämpfe	899	752	102	39	5	57	1854
in %	48%	41%	6%	2%	0%	3%	100%
Professionelle Abläufe / Organisation	712	776	190	76	27	75	1856
in %	38%	42%	10%	4%	1%	4%	100%
Faire Bedingungen für Helfer und Mitarbeitende	291	383	65	14	8	1073	1834
in %	16%	21%	4%	1%	0%	59%	100%
Transparente Information über den Anlass	414	836	225	43	23	285	1826
in %	23%	46%	12%	2%	1%	16%	100%

Online Befragung Stadionbesucher. Frage: „Wie beurteilen Sie die Massnahmen der Veranstalter bezüglich der Nachhaltigkeit und der Qualität in den folgenden Punkten?“

Hinsichtlich Sicherheit und Rücksichtnahme auf die Bevölkerung sehen fast alle Befragten keine Probleme und auch die mit der LAEM verbundenen Lärmemissionen werden kaum je kritisch beurteilt.

Der Anlass selbst und die Wettkämpfe werden meist als professionell organisiert sowie sportlich fair beurteilt. Bei der Information über den Anlass gibt es einige weniger positive Voten. Schliesslich beurteilt nur rund ein Viertel – wohl insbesondere die davon Betroffenen – die Frage, ob bezahlbare Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden seien: Hier gibt es im Verhältnis von 3 zu 2 mehr kritische Beurteilungen.

5 Ökologische Nachhaltigkeit – 2000 Watt Gesellschaft

Es war von Beginn weg ein wichtiges Ziel, einen Anlass zu organisieren, der sich durch einen haushälterischen Umgang mit den natürlichen Ressourcen auszeichnet und bezüglich Energieverbrauch Vorbildwirkung haben kann, ganz im Sinne der 2000-Watt Strategie der Stadt Zürich. Diese Zielsetzung war Richtschnur bei sämtlichen Entscheidungen und den daraus folgenden Aktivitäten.

Der aus ökologischen Überlegungen heraus zweifelsohne wichtigste positive Aspekt an der LAEM 2014 in Zürich soll gleich vorneweg angesprochen werden: Der Anlass fand (fast) ausnahmslos in oder auf bestehender Infrastruktur statt, deren zweckgemässe Nutzung auch vor und nach dem Anlass zu 100 Prozent gegeben ist.

Im Folgenden wird nun auf den ökologischen Fussabdruck des eigentlichen Anlasses eingegangen, also unter Ausklammerung des zuvor erwähnten, zentralen Faktors der Infrastrukturbereitstellung. Dabei wird der CO₂ Ausstoss für alle Aktivitäten quantifiziert, die mit dem Anlass in Beziehung stehen.

Zunächst soll festgehalten werden: Aus CO₂- oder 2000 Watt-Sicht ist jeder Anlass erst einmal eine Belastung, der beste Anlass wäre unter dieser Optik jener, der nicht stattfindet. Gleichzeitig besteht im Rahmen der Durchführung eines Anlasses von der Grösse der Leichtathletik-Europameisterschaften ein beträchtliches Potenzial für Massnahmen zu einer Reduktion des ökologischen Malus.

Für die LAEM wurden in Anknüpfung an die eingangs erwähnte Richtschnur verschiedene, zum Teil wirtschaftlich durchaus ins Gewicht fallende, Massnahmen ergriffen, welche den «ökologischen Fussabdruck» des Anlasses reduzieren sollten.

Im Nachfolgenden wird im Einzelnen dargelegt, wie anhand der Berechnungen mittels des anerkannten Modelles von myClimate für den Gesamtanlass eine landgebundene CO₂-Belastung von insgesamt 3'445 Tonnen CO₂e ermittelt wurde und wo welche wesentlichen Faktoren erfolgreich oder weniger erfolgreich beeinflusst wurden beziehungsweise nicht beeinflusst werden konnten.

5.1 Transport und Verkehr

In Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Verkehr, der Stadtpolizei Zürich, dem ZVV und der VBZ wurde ein umfassendes Mobilitätskonzept für den Anlass erstellt, mittels dessen einerseits das Verkehrsmanagement optimiert wurde und andererseits die verkehrsbedingten Umweltbelastungen möglichst klein gehalten werden sollten.

Dabei wurden die folgenden Verkehrsmittel berücksichtigt:

- Öffentlicher Verkehr
- Flugverkehr
- Motorisierter Individualverkehr
- Taxi
- Busse (privat)
- Fahrrad
- Fussgänger
- Parkplatzorganisation
- Zugänge und Signalisierung
- Kommunikation gegenüber den Anwohnern

Einleitend gilt mit Blick auf den ökologischen Fussabdruck der LAEM 2014 festzuhalten: Bereits in der Planung wurde ein Anlass der kurzen Wege angestrebt, damit lange Fahrwege der offiziellen Gästegruppen (Teams, Media, VIPs, Volunteers) zwischen den Unterkünften, Trainings- und Wettkampfstätten vermieden werden. Durch die Konzentration der entsprechenden Punkte in der

Stadt Zürich und im unmittelbaren Umland wurde bereits ein nennenswerter Beitrag zur Vermeidung von Transportkilometern und damit zu einem kleineren «Abdruck» geleistet.

Öffentliche Verkehrsmittel

Für alle akkreditierten Personen und Gäste (Teams, Media, VIPs, Volunteers) waren die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos. Diese Dienstleistung wurde von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Alle Ticketkäufer erhielten beim Kauf eines Eintrittstickets An- und Rückreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb der Schweiz am jeweiligen Gültigkeitsdatum des Tickets. Die Integration des öffentlichen Verkehrs im Ticket wurde sehr aktiv kommuniziert, um den motorisierten Privatverkehr auf ein Minimum zu reduzieren. Es wurde gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass nur sehr limitierte Parkmöglichkeiten nahe dem Stadion sowie in der Innenstadt zur Verfügung stehen würden.

Um vom Hauptbahnhof Zürich und vom Bahnhof Altstetten ins Stadion und zum City Festival zu gelangen, konnten die Tramlinien 2, 3 und 4 sowie die Buslinie 31 benutzt werden. Für die Abend-Veranstaltungen haben die VBZ zusätzlich zu den regulären Tramlinien 2, 3 und 4 vom HB Zürich zum Stadion Letzigrund direkte Extra-Trams geführt. Nach Ende der Abend-Veranstaltungen wurden direkte Extra-Trams und zusätzliche Buskapazitäten auf der Linie 31 zurück zum HB bereitgestellt. Ein Extrazug Zürich-Bern um 23:00 stand ebenfalls zur Verfügung.

Die individuellen An- und Abreisen aller Beteiligten machten einen wesentlichen Anteil am mobilitätsbezogenen Fussabdruck der LAEM aus. Mit einer Anreise mittels ÖV anstatt motorisiertem Individualverkehr kann die entsprechende Belastung reduziert werden. Letzteres war bei der LAEM in ausgeprägtem Masse der Fall: Die Anreise mit dem ÖV wurde durch die Ticketintegration aktiv und erfolgreich gefördert. Der Modalsplit zwischen ÖV und motorisiertem Individualverkehr konnte - wie die später angeführten Ergebnisse zeigen - deutlich im Sinne des ÖVs beeinflusst werden.

Flugverkehr

Von Beginn weg war klar, dass die Organisatoren der LAEM 2014 kaum direkte Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich Anreise der Athleten, der Offiziellen und der Zuschauer aus dem Ausland nach Zürich haben werden. Deshalb fokussierten sie sich hinsichtlich der ökologischen Gesamtbilanz des Anlasses auf den landgebundenen Fussabdruck.

Festzuhalten bleibt an dieser Stelle jedoch, dass unter anderem

- Zürich innerhalb Europa relativ zentral gelegen ist und so die Anfahrtswege aus allen Mitgliederländern von European Athletics minimiert werden konnten,
- das Eintrittsticket auch für ausländische Gäste ab Grenze zur freien Fahrt mit dem ÖV berechnete,
- der Abholservice für Nationalmannschaften, Offizielle und Medienschaffende nicht nur ab Flughafen, sondern auch ab Zürich HB angeboten wurde,
- die teilnehmenden nationalen Verbände in einem Schreiben aufgefordert wurden, sich umweltbewusst zu verhalten und wenn immer möglich auf Flüge zu verzichten,
- flugverkehrsbedingte Umweltbelastungen zu thematisieren und, wenn auch in bescheidenem Masse, zu reduzieren.

Motorisierter Individualverkehr

Zuschauer, die die Veranstaltung mit dem Auto besuchten, wurden bei den Stadtfahrten Richtung Stadion Letzigrund speziell geleitet. Die Zufahrt zum Letzigrund war für den privaten Verkehr eingeschränkt und nur für Anwohner, offizielle Gäste und Lieferanten bzw. Dienstleister offen. Während den Strassenrennen waren die Strecke und die direkten Zufahrten zur Strecke gesperrt und Umleitungen signalisiert, um den Verkehrsfluss in der Stadt nicht zu beeinträchtigen.

Eine Anreise mit Auto ist aus Sicht des ökologischen Fussabdrucks der LAEM eine schlechte Option. Die Anreise mit dem Auto wurde darum insbesondere durch Förderung der Nutzung des ÖVs in ihrer Attraktivität eingeschränkt, aber auch durch entsprechende flankierende Massnahmen weniger attraktiv gemacht bzw. nicht gefördert (beschränkte Zahl Parkplätze, keine kostenlosen Parkplätze).

Taxi

Es wurde eine nicht exklusive Zusammenarbeit mit 7x7 Taxi Service eingegangen. Zu den im Verkehrskonzept rund um das Stadion definierten Access-Punkten konnten alle Taxis zufahren.

Über die genauen Zahlen zu Fahrten und die Destinationen der Taxis liegen keine verlässlichen Angaben vor, weshalb sich die resultierende Menge CO₂ nicht ermitteln lässt. Im Gesamtkontext kann dieser Wert jedoch als vernachlässigbar gesehen werden.

Car Pool

Insgesamt wurden 73 Fahrzeuge und 3 Lieferwagen des offiziellen Fahrzeugpartners Toyota zur Verfügung gestellt um die individuellen Transportbedürfnisse des Anlasses abzudecken. Der Car Pool bestand aus 51 Hybrid Fahrzeugen. Insgesamt wurden 86'858 km gefahren und 7'758 Liter Treibstoff verbraucht.

Mit dem Car Pool und den hier verwendeten Fahrzeugen wurden anlassbedingte und nicht zu vermeidende CO₂-Belastungen möglichst tief gehalten. Das resultierende CO₂-Äquivalent beträgt 17.2 Tonnen (beim Einsatz konventioneller Fahrzeuge wäre diese Belastung ca. um den Faktor 1.3x grösser gewesen) und hätte damit bei 22.5 Tonnen gelegen.

Anreise mit Bussen

Insgesamt waren an verschiedenen Orten um das Stadion für Gruppenreisen 50 Busparkplätze definiert worden, die effektiv nur in geringem Ausmass genutzt worden sind.

Im Rahmen der Förderung von kollektiven Anreisen wurden Busparkplätze zur Verfügung gestellt. Ob die beschränkte Nutzung der Parkplätze eine Folge der erfolgreichen Ticketintegration des ÖVs ist, wäre zwar als Erklärung plausibel, lässt sich aber nicht abschliessend beurteilen. Aus diesem Grund ist der hier resultierende CO₂-Einspareffekt nicht zu beziffern.

Transport mit Shuttle-Bussen

Für die Teams, VIPs und Medienvertreter wurde insbesondere aus Gründen der Einhaltung des Veranstaltungszeitplans zusätzlich zu den öffentlichen Verkehrsmitteln ein Bus-Shuttle eingerichtet. Für den Transport dieser offiziellen Gruppen zum Stadion und zu den Strassenrennen wurden spezifische Haltestellen und Wartezonen zusammen mit der Dienstabteilung Verkehr sowie der Stadtpolizei Zürich definiert.

Dabei waren Busse mit 30 bis 49 Sitzen und Mini-Busse mit 15 Sitzen im Einsatz. Für die Medien wurde der Bus-Shuttle auf ein Minimum beschränkt und die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel empfohlen. Durchschnittlich waren zwischen 48 und 53 Busse des offiziellen Bus Partners Twerenbold für den Shuttlebetrieb im Einsatz. Täglich wurden damit zwischen 300 bis 436 Transfers für die offiziellen Gruppen durchgeführt. Alle eingesetzten Busse waren mit Niedrig-Emission-Euro 5 Motoren ausgerüstet und wurden mit "Green Life Diesel Öl" (Niedrig Schwefel Kraftstoff) betankt.

Mit dem Bus-Shuttle und den dafür verwendeten Fahrzeugen wurden anlassbedingte und nicht zu vermeidende CO₂-Belastungen möglichst tief gehalten.

Fahrrad

Das Bienenareal, direkt beim Stadion Letzigrund, wurde als Fahrrad- und Motorrad-Parkplatz genutzt. Zusätzlich wurde das Centravo Areal als bewachter Fahrradparkplatz eingerichtet.

“Züri rollt”, der offizielle Fahrradverleih der Stadt Zürich hatte spezielle Verleihstationen beim Stadion und beim Sechseläutenplatz eingerichtet. Die Leihmöglichkeit wurde insbesondere von den Teamoffiziellen und von Besuchern aus dem Ausland geschätzt und rege genutzt.

Mit dem aktiven Einbezug der Fahrräder als Transportmittel wurde hinsichtlich ökologischer Fortbewegung ein positives Zeichen gesetzt. Der Effekt auf die CO₂-Emissionen bleibt aber in der Gesamtbetrachtung wohl vernachlässigbar.

Fussgänger

Von den S-Bahn-Bahnhöfen Zürich Altstetten und Zürich Hardbrücke sowie der Tramhaltestelle Zürich West gab es ausgeschilderte Fusswege mit Distanzangaben zum Stadion. Dasselbe gilt für den Weg vom HB Zürich zum City Festival auf dem Sechseläutenplatz und zu den Strecken der Strassenrennen.

Die attraktiven und fussgängigen Wege zwischen ÖV und den Hotspots der LAEM können als relevante Massnahme zur Vermeidung von CO₂-Emissionen gesehen werden. Die Höhe des Effekts wurde jedoch nicht quantifiziert.

Parkplätze

Der Öffentlichkeit standen als bewusste Beschränkungsmassnahme lediglich rund 1'000 Parkplätze in der Nähe des Stadions Letzigrund zur Verfügung. Allerdings waren diese ca. 15 Gehminuten vom Wettkampfpfplatz entfernt und von einem Shuttledienst (park & ride) zum und vom Stadion wurde abgesehen. Die Nutzung der Tram- respektive Buslinie 4 und 31 war jedoch eine Option.

Den geladenen Gästen und OK-Mitgliedern standen 200 Ganztages- und zusätzlich 300 Abendparkplätze zur Verfügung. Für viele der Offiziellen war ein schnelles Hin- und Wegkommen aus organisatorischen Gründen von Bedeutung.

Für Menschen mit einer Behinderung wurden 13 Behindertenparkplätze errichtet, die 50m vom Stadioneingang bzw. 60m von den Sitzplätzen entfernt lagen.

Mit dem genannten Parkplatzregime wurde - abgesehen von Offiziellen und VIPs - ein negativer Anreiz für die Anreise mit dem Auto gesetzt. Ein positiver Effekt auf den Fussabdruck ist wahrscheinlich, in der Höhe jedoch nicht zu ermitteln.

Zugänge und Beschilderung

Die Zufahrten zum Stadion wurden durch die Stadtpolizei Zürich betreut und kontrolliert. Die Beschilderung für den öffentlichen Verkehr, insb. in den Bahnhöfen wurde von den SBB und vom ZVV, bei den Tram- und Bushaltestellen von der VBZ und an allen anderen notwendigen Orten von der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich gestellt.

Zusätzlich hat die Dienstabteilung Verkehr zusammen mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) mittels Anzeigetafeln auf den Autobahnen und wichtigen Zufahrtstrassen über Verkehrsbehinderungen informiert.

Mittels der Massnahmen betreffend Zufahrten und Beschilderung sollten und konnten präventiv Staus und Umwegfahrten begegnet werden. Ein positiver CO₂-Effekt durch diese Massnahmen ist wahrscheinlich, jedoch nicht zu quantifizieren.

Für Menschen mit Behinderung sowie deren Begleitpersonen wurden die offiziellen Behindertensitzplätze im Stadion Letzigrund auf der Gegentribüne reserviert. Insgesamt standen 65 Plätze pro Session zu Vorzugskonditionen zur Verfügung. Damit der Zugang zum Stadion möglichst einfach gewährleistet werden konnte, wurde ein separater Behinderteneingang eingerichtet. Die speziell dafür vorgesehenen Volunteers begleiteten die Menschen mit Behinderung vom Eingang bis zu deren entsprechenden Sitzplätzen.

Anwohnerinformation

Sämtliche Anwohner die im Einzugsgebiet des Stadions oder des Stadtzentrums wohnen, wurden mittels Schreiben der Stadtpräsidentin und des Vorstehers des Schul- und Sportdepartements über den Anlass und das Verkehrsregime vor dem Anlass informiert. Die unmittelbaren Anwohner erhielten spezielle Zugangspässe für die Dauer des Anlasses, um gesperrtes Gebiet passieren zu können.

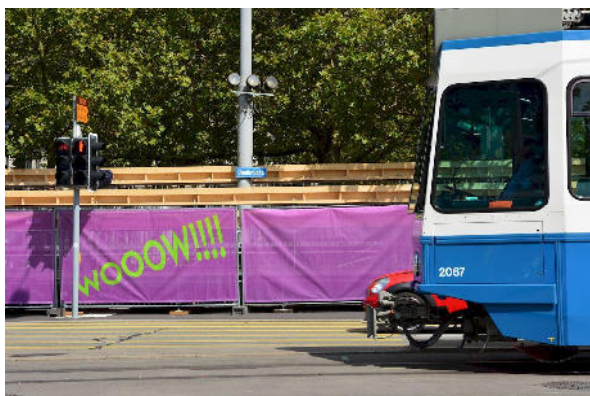
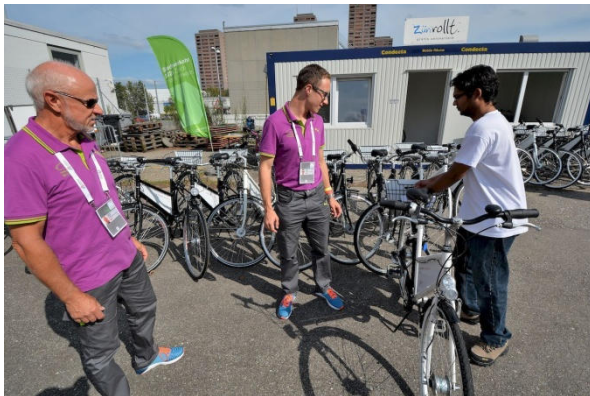
Mit der Anwohnerinformation sollte einerseits die Akzeptanz für die mit dem Anlass verbundenen Einschränkungen erhöht und andererseits der Anwohnerschaft die Möglichkeit zur Planung des eigenen Mobilitätsverhaltens während des Anlasses gegeben werden. Ob hiermit ein CO₂-Effekt verbunden war, kann nicht ermittelt werden, ein solcher dürfte jedoch im Vergleich zu den ermittelten Gesamtemissionen in jedem Fall vernachlässigbar sein.

5.2 Mobilitätsbedingte CO₂-Emissionen

Im vorangehenden Abschnitt wurden die mit dem Verkehrsmanagement anlässlich der LAEM berücksichtigten Verkehrsträger und/oder Massnahmen beschrieben und in ihrer grundsätzlichen Bedeutung im Hinblick auf den Aspekt des CO₂-Ausstosses bzw. ökologischen Fussabdrucks der Veranstaltung beleuchtet.

Insgesamt zeigt sich, dass das durch die LAEM 2014 verursachte Verkehrsaufkommen der grösste Einflussfaktor für den CO₂-Ausstoss ist. Gemäss den durchgeführten Berechnungen produzierte der Verkehr insgesamt 3'880 Tonnen CO₂e oder rund 60% des mit dem Anlass verbundenen Gesamt-CO₂-Ausstosses von 6'175 Tonnen CO₂e einschliesslich des Flugverkehrs.

Von den Verkehrsemissionen entfielen 2'730 Tonnen CO₂e, oder 70% des mobilitätsbedingten Fussabdrucks auf den Flugverkehr. Durch den Landverkehr (Nutzung von Bahn, Bus und Auto) wurden gemäss den entsprechenden Berechnungen 1'150 Tonnen CO₂e emittiert, was knapp einem Drittel des landgebundenen Fussabdrucks entspricht. Etwas mehr als die Hälfte dieses Abdrucks wurde trotz des gesamthaft erfreulichen Modalsplits durch den motorisierten Individualverkehr verursacht: weniger als 20% Autonutzende produzierten über die Hälfte des «an Land» angefallenen Verkehrs-CO₂!



Massnahmen zur CO₂ Verringerung im Verkehr

Die Verantwortlichen der LAEM hatten sich im Vorfeld der Veranstaltung konkrete Ziele hinsichtlich Reduktion von mobilitätsbedingten CO₂-Emissionen gesetzt, an welchen der Fussabdruck der Veranstaltung nun gemessen werden kann.

Angestrebt wurden folgende Benchmarks:

- Anteil des ÖV am Gesamtverkehrsaufkommen im nationalen Verkehr (SBB, ausserhalb ZVV Gebiet) > 60%
- Anteil des ÖV am Gesamtverkehrsaufkommen im regionalen Verkehr (ZVV Region) > 80%
- Reduktion des CO₂ Ausstosses Emission der Fahrzeugflotte (Car Pool)

Um diese Ziele zu erreichen wurden die bereits früher angeführten Massnahmen definiert und umgesetzt.

- Integration der Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in Tickets
- Breite Information des Mobilitätskonzeptes (Bewusstseinsförderung)
- Zusätzliche Bus- und Tramkapazitäten
- Angebotsverknappung der Parkplätze
- Zusätzliche Fahrradabstellplätze
- Fahrradverleih
- Einsatz von schadstoffarmen Fahrzeugen

Basierend auf der Stadionzuschauerbefragung können folgende Aussagen gemacht werden:

- Aufteilung der effektiv benutzten Verkehrsmittel (Modalsplit) der Stadionzuschauer (ohne Flugverkehr):
 - 77% Öffentliche Verkehrsmittel
 - 20% Private Fahrzeuge
 - 3% Fussgänger / Velofahrer
 - 1% Busse
- Der Anteil der öffentlichen Verkehrsmittel im nationalen Verkehr betrug 69.4%
- Der Anteil der öffentlichen Verkehrsmittel im regionalen Verkehr betrug 81.5%

Bezüglich des Einsatzes der Fahrzeugflotte der LAEM 2014 können die folgenden Kennzahlen berechnet werden:

- Es wurden in Zusammenhang mit dem Anlass insgesamt 86'858 Kilometer zurückgelegt und dafür 7'758 Liter Benzin verbraucht (Hybrid- und Nicht-Hybrid-Fahrzeuge zusammengenommen); dies entspricht einem Verbrauch von 8.9 Liter per 100 km, was angesichts der häufig kurzen Strecken in der Stadt eine gute Kennzahl ist
- Der durchschnittliche Verbrauch der Hybridfahrzeuge lag bei 6 Litern / 100 km
- Der durchschnittliche Verbrauch aller weiteren Fahrzeuge, inklusive Lastwagen, lag bei 12 Litern / 100 km
- Bei Auf- und Abbau wurden von Armeefahrzeugen zusätzlich rund 16'000 Liter Diesel verbraucht

Zusammenfassend lässt sich zu den mobilitätsbedingten Emissionen festhalten, dass insbesondere die Integration des Tickets für den nationalen ÖV einen beträchtlichen Einfluss auf die Wahl der Verkehrsmittel und damit den Modalsplit gehabt hat. Die mit der Ticketintegration erzielten CO₂-Einsparungen wurden aber zu einem namhaften (ökonomischen) Preis erkaufte: Diese Massnahme, die nebst dem ökologischen auch einen ideellen Mehrwert (positives ökologisches Image) mit sich brachte und das Thema Ökologie in den Fokus rückte, hat den Anlass rund 1.25 Mio. CHF gekostet. Während die von weiter her kommenden Zuschauer dieses „Gratisticket“ sehr geschätzt haben, mussten die «Einheimischen» beim Kauf des Tickets quasi die Übrigen querfinanzieren. Besonders ärgerlich wurde das auch für Inhaber von (General-) Abonnenten des ÖV. Verschiedene negative Reaktionen von

Zuschauern waren die Folge und es muss dahingestellt bleiben, in wie fern entsprechend günstigere Tickets ohne ÖV-Integration zu zusätzlichen Zuschauern geführt hätten.

Zukünftige Anlässe müssen diesem Aspekt bei der Ticketpreisgestaltung gut Rechnung tragen. Eine optionale Integration des öffentlichen Verkehrs, bzw. die individuelle Wahl des Ticketkäufer könnte die richtige Lösung sein, auch wenn dies die logistische Komplexität erhöht und das Transportvolumen (und damit Einkommen) des öffentlichen Verkehrs schmälern würde.

Nebst dem Ticketing wurden, wie in den vorgehenden Abschnitten dargelegt, verschiedene (kleinere) Vorkehrungen zu einem möglichst verträglichen Fussabdruck getroffen, von denen mehrere je einzeln einen kleinen Zusatzbeitrag zur CO₂-Vermeidung oder -Reduktion leisten konnten. Mobilitätsmässig am wichtigsten bleiben wohl aber trotz der grossen Bemühungen am Anlass selbst und beim Ticketing die ursprünglich gefällten Entscheide zu einem Anlass der kurzen Distanzen.

5.3 Unterkünfte

Durch Übernachtungen, von Athleten, Offiziellen, Volunteers und zugereisten Zuschauern, wurden 1'900 Tonnen CO₂e produziert, was gut 63% des landgebundenen Fussabdrucks entspricht und so betrachtet ganz klar und vor dem Landverkehr die wichtigste Komponente darstellt.

Diejenigen Hotels, die von den Teams und den Offiziellen genutzt wurden, befanden sich entweder in der Stadt oder in deren unmittelbarem Umland und waren generell von hohem internationalem Standard. Insgesamt wurden Hotels wie folgt genutzt: 12 Hotels für die Teams, 3 Hotels für die persönlichen Coaches, 2 Hotels für die VIPs, 9 Hotels für die Medien und 2 Hotels für die technischen Mitarbeiter.

Auswärtige Volunteers, die nicht bei Ihresgleichen unter kamen (s. nächster Abschnitt) konnten zu Spezialpreisen in der Jugendherberge oder in kleineren Hotels im Stadtzentrum und der Umgebung von Zürich übernachten. Total wurden für die offiziellen Gruppen 28'547 Übernachtungen registriert, durch Besucher wurden weitere gut 30'000 Nächte generiert. So resultierten insgesamt rund 60'000 anlassbedingte Übernachtungen.

Im Bereich Hotellerie wurde mittels der durchgeführten Erhebungen unter den Volunteers und Gästen der LAEM 2014 ein Anteil an Parahotellerie von 15% ermittelt, welcher unter anderem mit dem Programm „Volunteer für Volunteer“ (Vermittlung von Übernachtungsmöglichkeiten zwischen Volunteers) gefördert wurde. Das erwähnte Programm wirkte sich positiv auf die Emissionsbilanz aus. Wie gross die dadurch erzielte CO₂-Einsparung ist, lässt sich aber nicht beziffern.

5.4 Verpflegung

Im Rahmen des Anlasses wurden 40'100 warme und 7'850 kalte Mahlzeiten serviert, was 150 Tonnen CO₂e entspricht und einen Anteil von gut 4% des Anlasses ausmacht.

Im Bereich der Verpflegung ging es dem Veranstalter einerseits um eine breite Auswahl und eine ökologisch bewusste Herstellungs- und Lieferweise.

Beim Einsatz von Elektrogeräten in der Gastronomie wurden technologisch neueste Maschinen und Gerätschaften (Effizienzklasse A+++) eingesetzt um den Verbrauch von Strom, Wasser und Chemikalien möglichst tief zu halten. In der Küche des VIP Bereichs wurde eine temporäre Abwaschstrasse eingerichtet, um Transporte von Geschirr zu vermeiden.

Um den Ressourcenverbrauch bei der Produktion sowie der Anlieferung in der Gastronomie zu minimieren, wurden:

- Produkte aus der Region bevorzugt,
- umweltbewusste, regionale Lieferanten berücksichtigt,
- qualitativ hochstehende, regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte eingekauft,
- im VIP Bereich das Menu so gestaltet, dass Schweizer Speisen angeboten wurden, die mit regionalen Produkten gekocht werden konnten, und
- im Stadion-Catering Fleisch aus der Schweiz oder Deutschland angeboten.

Herkunfts-
deklaration

Wir verwenden ausschliess-
lich qualitativ einwandfreie
Fleischwaren aus der Schweiz,
und Deutschland.

info




Beschilderung Deklaration Fleischwaren

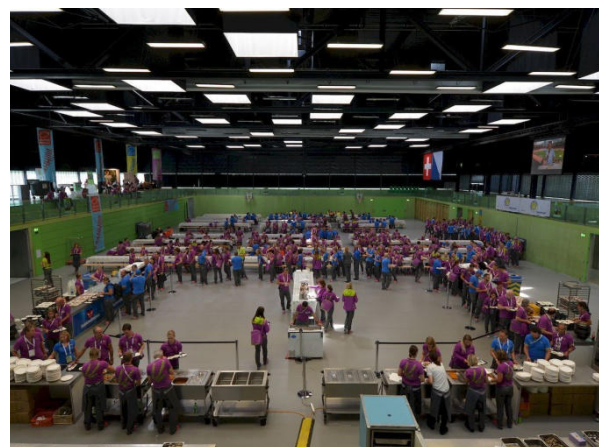
Bei der Gestaltung der Prozesse wurde auf die Effizienz Wert gelegt, um den Verbrauch von Rohstoffen zu minimieren und zur Senkung der Schadstoffbelastung beizutragen. Mit Wassersparmassnahmen und umweltgerechtem Reinigen wurde auch die Chemikalienbelastung minimiert.

Im Catering wurde umweltschonendes, wenn immer möglich recyceltes oder recycelbares Material eingesetzt, namentlich Papier, Karton und Glas. Lebensmittelabfälle, Speiseöle sowie kompostierbare Abfälle und Sonderabfälle wurden getrennt gesammelt und wo möglich recycelt.

Im Verpflegungcenter für Volunteers wurde kompostierbares Geschirr eingesetzt, welches aus logistischen Gründen schliesslich aber dem allgemeinen Kehrriecht zugeführt wurde. Auf die Abgabe von PET-Einwegflaschen an Volunteers wurde verzichtet. Stattdessen wurden nachfüllbare Trinkflaschen abgegeben, um Müll und Transporte möglichst gering zu halten.



Impressionen Verpflegung



In der VIP Zone wurde Porzellangeschirr benutzt, das vor Ort abgewaschen wurde, um Müll und Transporte zu vermeiden. Im Stadion Catering wurden Einwegbecher eingesetzt. Diese erwiesen sich im

konkreten Fall als ökologisch zweckmässiger, da der Transport von Mehrwegbechern zur Reinigung und die Reinigung selbst mehr Ressourcen, insbesondere Energie, verbraucht hätten.

Insgesamt kann hinsichtlich Verpflegung festgehalten werden, dass bei Entscheiden zu wesentlichen Prozessen mögliche ökologische Auswirkungen berücksichtigt und so verschiedene Massnahmen ergriffen wurden, welche den resultierenden Fussabdruck verkleinern sollten. In der Umsetzung am Anlass konnten die vorgesehenen und ökologisch sinnvoll erscheinenden Massnahmen grossmehrheitlich verwirklicht werden, unbefriedigend war aber namentlich die logistikbedingte Entsorgung des kompostierbaren Geschirrs im allgemeinen Kehricht.

5.5 Nutzung elektronische Kommunikation im Medienbereich

An einer grossen internationalen Leichtathletikveranstaltung werden für die Medienschaffenden – in Zürich waren weit über 1000 Medienschaffende akkreditiert – unzählige verschiedene Dokumente aufbereitet. Nach wie vor wird erwartet, dass diese Dokumente (insbesondere Startlisten, Ranglisten) auf Papier im Media Center und auf der Medientribüne verteilt werden. Das Organisationskomitee hat sich erfolgreich darum bemüht, diesen Papierverbrauch zu reduzieren. Im Vergleich zu früheren Anlässen wurden auf der Medientribüne nicht mehr an alle Journalisten Rang- und Startlisten verteilt. Mittels eines grünen Klebers mussten die Journalisten ihre Arbeitsplätze kennzeichnen, sofern sie an Rang- und Startlisten in Papierform interessiert waren. Auch wurden Ranglisten zum Teil nur in Form von Zusammenfassungen abgegeben. Dadurch konnte der Papierverbrauch auf der Medientribüne um rund einen Drittel reduziert werden. Insgesamt wurden 378'000 Blatt weisses und 78'000 Blatt farbiges Papier verbraucht.

5.6 Wasser- und Energiebereitstellung

Insgesamt wurden 1'327 m³ Wasser und 251'553 kWh Elektrizität verbraucht. Dabei entfiel 80% des Stromverbrauches auf das Stadion Letzigrund. Der grösste Treiber war die Beleuchtung des Wettkampfgeländes, welches für die Gewährleistung eines einwandfreien Fernsehbilds auch bei Tageslicht eingeschaltet bleiben musste.

Rund 26'000 kWh oder gut 10 Prozent des verbrauchten Stroms wurden während des Anlasses durch die stadioneigene Photovoltaikanlage generiert. Weitere 5'700 kWh wurden durch Fernwärme und Erdgas erzeugt.

Für die Generatoren, die die Fernsehübertragungen sicherstellten, wurden 19'450 Liter Öko-Heizöl (schwefelarm) verbraucht, entsprechend 62 Tonnen CO₂e.

Im Bereich der Energieherkunft wurde auf erneuerbare Energien gesetzt und ausschliesslich „ewz.naturpower“ aus dem Netz bezogen.

Das verbrauchte Wasser (inkl. Entsorgung) führte zu rund 1 Tonne CO₂e, der benötigte Strom entspricht aufgrund des gewählten Strommix 3.6 Tonnen CO₂e. Durch den gewählten Strommix konnte im Vergleich zu einem Standardmix eine Einsparung von 33 Tonnen CO₂e erzielt werden.

5.7 Abfallentsorgung und Recycling

Die in Karton verpackten Kleider für die Volunteers wurden im Volunteer-Center verteilt und die Kartonschachteln separat entsorgt. Insgesamt waren dies 1.65 Tonnen deren Entsorgung mit 830 Kg CO₂e zu Buche schlug.

Im Stadion, ums Stadion, auf dem Sechseläutenplatz und an der Marathonstrecke konnten die Besucher den Müll (Pet, Glas, Alu) getrennt entsorgen. Insgesamt wurde am Anlass 49'230 kg nicht getrennter und damit nicht recycelbarer Abfall generiert, wovon 15 Tonnen durch das eigentlich kompostierbare Essgeschirr im Volunteercenter. Dieser nicht getrennte Müll entspricht 25 Tonnen CO₂e. Das Gewicht des getrennt zur Entsorgung gelangenden Abfalls betrug leider lediglich 575 kg, was einer Quote von nur rund 1.2% entspricht. Als Resultat musste der Abfall mehrheitlich als allgemeiner Kehricht in die Verbrennungsanlage gebracht werden.

Die vorgesehene und klar kommunizierte Mülltrennung war damit wenig erfolgreich. Es stellt sich die Frage, was hier besser hätte gemacht werden können.

5.8 Bauten und Investitionen in Infrastruktur

Werden für einmalige Grossveranstaltungen temporäre oder permanente Infrastrukturen erstellt, können die dadurch resultierenden ökologischen Auswirkungen ein Mehrfaches der mit der eigentlichen Durchführung der Veranstaltung verbundenen Belastungen darstellen. Dies gilt insbesondere dann, wenn Bauten nach dem Anlass wieder zurückgebaut werden müssen oder danach keine zweckmässige Nutzung mehr möglich ist. In diesem Sinne ist der Aspekt der Infrastrukturnutzung eigentlich das Kernelement der Beurteilung der ökologischen Nachhaltigkeit einer Veranstaltung.

Aus Sicht der Infrastrukturnutzung kann die LAEM als vorbildlich beurteilt werden. Mit Ausnahme von ganz wenigen kleineren temporären Bauten, die im Vergleich zur gesamthaft genutzten Infrastruktur vernachlässigbar waren, wurden bestehende Anlagen genutzt. Es mussten geringfügige bauliche Massnahmen aus reglementarischen Gründen getroffen werden, so z.B. der Einbau einer zweiten Anlaufstrecke Weitsprung, zusätzliche Kugelringe im Letzigrundstadion und Utogrund (Aufwärmstadion) und Käfig für Hammerwurf. Im Weiteren wurden temporäre Tribünen, Zelte, sowie ein Containerdorf für die internationale TV-Produktion aufgebaut. Beim Auf- und Abbau von Zelten, Containern, Zäunen, Holzbauten, usw., waren Armee und Zivilschutz mit insgesamt 5'400 Einsatztagen eine wichtige Ressource.

Eine zweckmässige Nutzung der Anlagen vor und nach der LAEM, durch Vereine und Veranstaltungen, war und ist jederzeit gewährleistet. Die für den Anlass durchgeführten Erneuerungsarbeiten bei bestehenden Anlagen erfolgten zudem im Rahmen des üblichen Werterhalts und wären aktuell oder in den nächsten Jahren sowieso angestanden. So wurde die LAEM 2014 als Anlass für anstehende Belagserneuerungen im Letzigrund, Sihlhölzli und im Trainingsgelände von Regensdorf (Wisacher) genutzt. So konnten am Anlass ideale Bedingungen für die Athleten geschaffen werden, von denen jetzt die Vereine und eine breitere Bevölkerung profitieren können.

Die mit der Bereitstellung der Infrastruktur in Zusammenhang stehenden CO₂-Emissionen sind damit fast ausschliesslich nicht dem Fussabdruck der LAEM 2014 zuzurechnen. Die Erstellung und der Rückbau der temporären Bauten, welche der LAEM 2014 angelastet werden müssen, schlagen mit einer CO₂-Belastung von wenigen Tonnen CO₂e zu Buche und können in der Gesamtbilanz getrost vernachlässigt werden.

5.9 Fazit zur ökologischen Nachhaltigkeit

Die ökologische Nachhaltigkeit war von Beginn des Planungsprozesses für die LAEM 2014 den Organisatoren ein grosses Anliegen und wurde entsprechend umfassend in Entscheidungsprozesse einbezogen. Es war ein erklärtes Ziel, einen ökologisch verträglichen Anlass durchzuführen.

Ökologisch von zentraler Bedeutung ist, dass die LAEM 2014 fast zu hundert Prozent in bestehenden Anlagen durchgeführt und auf den Bau von temporärer Infrastruktur weitestgehend verzichtet werden konnte. Dadurch konnten von Beginn weg genauso wesentliche ökologische Belastungen vermieden werden, wie durch das Bestreben sämtliche Locations räumlich nahe beieinander zu haben. Dadurch wurde die LAEM in Zürich in ausgeprägtem Masse zu einem Anlass der kurzen Wege, was sich hinsichtlich zu erwartendem Fussabdrucks positiv auswirken muss.

Jeder Anlass führt jedoch zu Emissionsbelastungen. Wie sich bei der LAEM 2014 in Zürich zeigt, beliefen sich die landgebundenen Emissionen für den Anlass auf insgesamt 3'445 Tonnen CO₂e.

Übersicht CO ₂ -Ausstoss	T CO ₂ e	in %
Übernachtungen	1'900	55.2%
Verpflegung	150	4.4%
Mobilität	1'150	33.4%
Energiebedarf	90	2.6%
Verbrauchsmaterial	95	2.8%
Entsorgung / Wasserverbrauch	60	1.7%
Total	3'445	100%

In Anbetracht der Schätzgenauigkeit der angestellten Berechnungen, darf davon ausgegangen werden, dass der Anlass eine landgebundene Mehrbelastung von rund 3'500 Tonnen CO₂e bedeutete. Dazu kamen, der Vollständigkeit halber hier nochmals angeführt, aber in der Bilanz des Anlasses aus früher angeführten Gründen ausgeklammert, Belastungen durch zusätzliche Flugreisen von rund 2'700 Tonnen CO₂e.

Die durchgeführten Analysen zum Anlass lassen den Schluss zu, dass mit wenigen Abstrichen (bspw. Verfehlen Ziel eines durchwegs hohen Anteils an getrennt entsorgtem Müll) das eingangs formulierte ökologische Ziel erreicht worden und ein Anlass durchgeführt wurde, welcher unter Berücksichtigung der heute vorhandenen Rahmenbedingungen auch aus der Perspektive einer künftigen 2000 Watt Gesellschaft vertretbar ist. Dieser Schluss ergibt sich namentlich aus den folgenden Gründen:

- Durch die sinnvolle **Nutzung der bestehenden Infrastruktur** in der Stadt und in der Region Zürich und die damit vergleichsweise geringe Bautätigkeit für temporäre Infrastruktur, wurde ein zentraler Negativfaktor ausgeschlossen. Auch wurde keine permanente Infrastruktur für den ausschliesslichen Zweck LAEM 2014 errichtet.
- Die Konzeption als **Veranstaltung der kurzen Wege**, mit Konzentration der Aktivitäten auf die Stadt Zürich und deren unmittelbares Umland, vermied Mobilität.
- **Gezielte Investitionen** in den Aspekt des Mobilitätmixes (integriertes Ticket), wo ein beträchtliches Potenzial für positive ökologische Effekte im Rahmen der eigentlichen Durchführung liegt.
- Eine konsequente Nutzung **ökologisch vorteilhafter Energieträger** (bspw. Naturstrom).
- Die bewusste **Auswahl von Partnern und Sponsoren** (z.B. Toyota, ZFV, Puma, ewz), welche der Nachhaltigkeit verpflichtet waren und den Anlass durch ihre Bemühungen in nachhaltiger Weise unterstützten.
- **Ökologisches Bewusstsein** aller Beteiligten: Bei allen, auch den „kleinen“ Entscheidungen, wurden ökologische Aspekte in die Überlegungen miteinbezogen.

Die Analysen haben jedoch auch aufgezeigt, dass und wo noch bessere Resultate erzielt hätten werden können (bspw. in Sachen Recycling, Abfalltrennung). Zudem ergaben sich aufgrund des Standorts Zürich gewisse positive bzw. negative Effekte, welche bisher noch nicht angeführt wurden, hier jedoch abschliessend und im Sinne einer Gedankenstütze für künftige Anlässe angemerkt werden sollen:

- **Geographischer Standort** Zürich mitten in Europa.
- **Nahe gelegener Flughafen** mit dem Vorteil von insgesamt kurzen Anreisewegen, dem Nachteil besonderer Attraktivität durch kurze Anreisezeit.
- Ausgezeichnet ausgebauter **Öffentlicher Verkehr** mit entsprechendem Unterstützungspotenzial.
- **Fehlende Grosshotels** in Stadionnähe, was die Benutzung einer Vielzahl von kleineren Hotels erzwingt und zu einem komplexen Verkehrsdispositiv führt.

6 Ökonomische Nachhaltigkeit

6.1 Finanzielles Ergebnis und Budgetvergleich

Das erste Budget, welches der Bewerbung von Zürich als Austragungsort zugrunde lag, sah die Sicherstellung der Finanzierung mittels drei Hauptquellen vor: private Finanzierung durch erstens Ticketing Einnahmen, 43%, zweitens Sponsoring Einnahmen, 16% und eine Defizitgarantie in der Form eines zinslosen, nicht rückzahlbaren Darlehens der öffentlichen Hand, 26%. Die restlichen 16% entfielen auf Kapitalbeiträge (Private), Verbandsbeiträge für Unterkünfte von European Athletics sowie Kostenverrechnungen an ausländische Fernsehanstalten. Die Defizitgarantie wurde anfänglich hälftig durch die Stadt und Kanton Zürich gesprochen; nach Zusage der Finanzierung durch den Schweizer Bund Ende 2012 reduzierte sich der Betrag auf je ein Drittel, bzw. 3.33 Mio. die auf Bund, Kanton und Stadt entfielen.

Das Aktien- bzw. Risikokapital der AG wurde durch drei privat organisierte Hauptaktionäre gesprochen, nämlich den Trägervereinen von Weltklasse (VfG und LCZ) sowie Athletissima. Zusätzlich haben sich etwas über 100 Partizipationsscheinhalter an der Gesellschaft beteiligt, mehrheitlich Leichtathletikvereine und der Leichtathletik nahestehende private Personen.

Die effektiven Zahlen nach dem Anlass zeigen folgendes Bild:

Mit CHF 32 Mio. lagen die Ausgaben 17% unter dem Budget von CHF 38.5 Mio. Die operativen Erlöse betragen CHF 18.8 Mio. im Vergleich zum Budget von CHF 26.5, bzw. 29% unter Budget. Dies lag ausschliesslich an den mit weit unter dem Budget gebliebenen Ticketing-Einnahmen und führte dazu, dass eine Netto-Finanzierungslücke von etwas über einer Million CHF entstand, die zu 53% privat und 47% durch die öffentliche Hand gedeckt wurden. Obwohl die Zielsetzung, ein „ausverkauftes Stadion an den Abend-Veranstaltungen“, nicht erreicht wurde, konnte eine durchschnittliche Auslastung von 81% während den Abend- und 65% Auslastung an den Morgen-Veranstaltungen erzielt werden. Das ist im Vergleich mit früheren Meisterschaften überdurchschnittlich. Aufgrund der grossen Bedeutung der Ticketerlöse an den Gesamtergebnissen, und damit des grossen finanziellen Hebels in positiver wie negativer Richtung, hat diese Abweichung, trotz der sehr guten Kostendisziplin, zu einem signifikant unter den Erwartungen gebliebenem Nettoresultat geführt. Zu den Subventionen von CHF 10 Mio. musste die öffentliche Hand einen zusätzlichen Sanierungsbeitrag von CHF 570'000 sprechen. Der Betrag von privaten Geldgebern belief sich auf über CHF 700'000.

Die alleinige Sicht auf die Erfolgsrechnung des Anlasses greift indessen aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zu kurz. Die ökonomischen Nachhaltigkeitseffekte waren erheblich, wie das nächste Kapitel zeigt.

6.2 Ökonomische Wertschöpfung durch die Veranstaltung

Das Organisationskomitee von Zürich 2014 beauftragte Rütter Soceco und das Institut für Tourismuswirtschaft (ITW) der Hochschule Luzern eine Studie zu erstellen, um die wirtschaftlichen Wirkungen der Leichtathletik Europameisterschaften 2014 in Zürich zu analysieren. Die Ergebnisse unterstreichen die Auswirkung, die der Anlass auf die Wirtschaft in Zürich, der Region und der gesamten Schweiz hatte. Im Folgenden der Bericht von Rütter Soceco/HSLU.

6.2.1 Einleitung zur Wertschöpfungsanalyse

Leichtathletik hat in Zürich Tradition. Durch das jährlich stattfindende Spitzenevent Weltklasse Zürich sind die Leichtathletikfans der Stadt mit internationalen Topathleten vertraut. Was jedoch die Leichtathletik Europameisterschaft (LAEM) im August 2014 nach Zürich brachte, war ein Event einer ganz anderen Liga. Die sportlichen Wettkämpfe wurden ausführlich kommentiert und analysiert und sind noch immer sehr präsent für alle Besucher im Stadion und die Zuschauer an den Bildschirmen. Aber was löste die LAEM neben spannenden Wettkämpfen und packenden Entscheidungen in Zürich und der ganzen Schweiz aus?

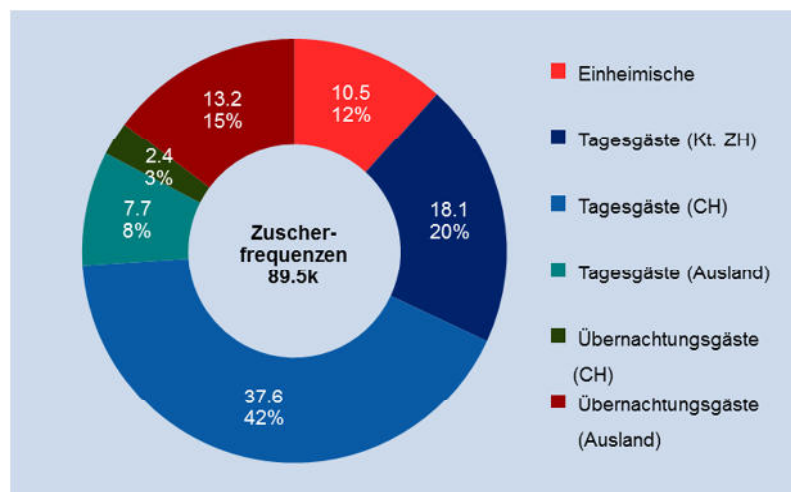
Während der über vier Jahre andauernden Vorbereitungen, der Durchführung und der Abwicklung der LAEM 2014 fielen laufende Ausgaben durch das Organisationskomitee an. So flossen beispielsweise

Zahlungen für temporäre und permanente Bauten, Sanierungen, Drucksachen, Sicherheit, Personal oder Gastronomie. Hinzu kamen die vielfältigen Ausgaben der Besucher der Wettkämpfe für Verpflegung, Übernachtungen sowie andere Produkte und Dienstleistungen im Rahmen des Events. Alle diese Ausgaben wurden in der wirtschaftlichen Analyse erfasst. Auch die vielfältigen Leistungen von unmittelbar in der Organisation des Events involvierten Akteuren wurden berücksichtigt: Cateringunternehmen, Hotels und andere touristische Leistungsträger sowie die TV-Produktion durch die SRF sind hier als Beispiele zu nennen. Alle genannten Gruppen haben mit ihren Aktivitäten einen Beitrag zu den wirtschaftlichen Wirkungen geleistet und sind in dieser Analyse als direkte Effekte enthalten.

Um die gesamten volkswirtschaftlichen Effekte aufzuzeigen, die durch die Veranstaltung in der regionalen und nationalen Volkswirtschaft angefallen sind, müssen jedoch auch die indirekt ausgelösten Effekte beachtet werden. Diese umfassen zum einen die Wirkungen über die von Dritten bezogenen Güter und Dienstleistungen (Vorleistungseffekt). Beispielsweise löst der Kauf und Konsum von Lebensmitteln während des Events eine Reihe weiterer Aktivitäten in der Volkswirtschaft aus. Viele Branchen sind beteiligt, bis die Kalbsbratwurst vom Grill über die Theke in den Mund wandern kann. Bei diesem Beispiel sind dies z.B. die Landwirtschaft, die Lebensmittelproduktion, der Handel und der Transport. Nur wenn die genannten Wirkungen entlang der Wertschöpfungskette mitberücksichtigt werden, lassen sich die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen der Veranstaltung einschätzen. Zum anderen werden auch die Wirkungen der zusätzlichen Konsumausgaben der im Rahmen der LAEM beschäftigten Personen berücksichtigt (Einkommenseffekt).

6.2.2 Ergebnisse der Analyse

6.2.2.1 Zuschauerfrequenzen



Quelle: Event analytics Rütter Soceco

Zuschauerfrequenzen* nach touristischen Kategorien (ohne Offizielle, Sportler/Betreuer, Volunteers)

*Mit Zuschauerfrequenz ist in diesem Zusammenhang ein Stadiontag einer Person gemeint. Wenn eine Person also an einem Tag am Morgen und am Nachmittag im Stadion war, gilt dies als eine Frequenz. Die ausschliesslichen Besucher der Marathon- oder Geherwettbewerbe oder des City Festivals auf dem Sechseläutenplatz bleiben unberücksichtigt.

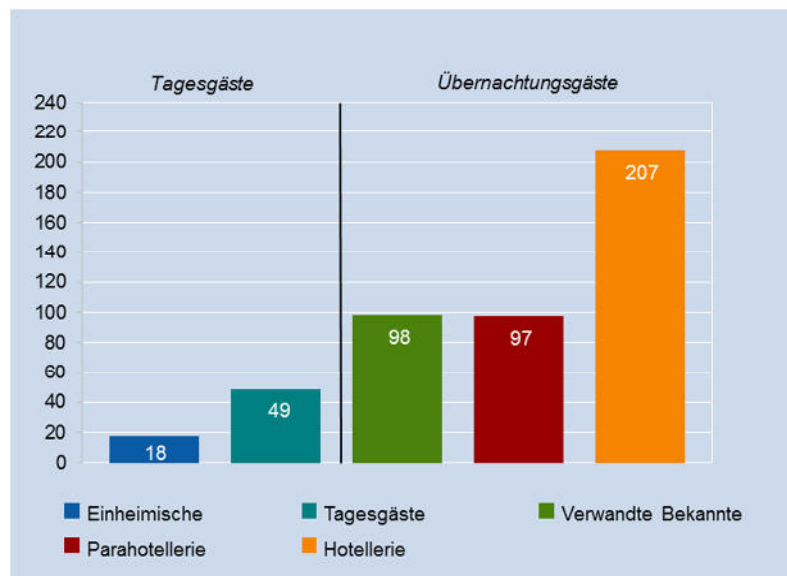
Über den gesamten Veranstaltungszeitraum wurden rund 90'000 Zuschauerfrequenzen verzeichnet. Dabei wurden die unzähligen Besucher der Geher- und Marathonwettbewerbe sowie des City Festivals auf dem Sechseläutenplatz, die nicht gleichzeitig das Letzигundstadion besuchten, nicht berücksichtigt. Der Anteil der Zuschauer, die in der Stadt Zürich heimisch sind, lag bei rund 12%. Der weitaus grösste Teil der Besucher waren Tagesgäste aus anderen Teilen des Kantons Zürich (20%) und aus der übrigen Schweiz (42%). Der Anteil der Übernachtungsgäste aus anderen Teilen der Schweiz war mit 3% nur relativ gering.

Ausländische Zuschauer machen insgesamt 23% aus. Etwa zwei Drittel davon übernachteten und ein Drittel besuchte die Wettkämpfe als Tagesgäste.

Nicht aufgeführt in dieser Grafik sind die vielen Tausend Sportler, Betreuer, Volunteers, Offiziellen und das Medienpersonal aus dem In- und Ausland, die durch Ihre Reisen ebenfalls wirtschaftliche Wirkungen in der Region auslösten. Diese wurden separat berechnet und fliessen ebenfalls in die volkswirtschaftlichen Wirkungen ein.

Insgesamt wurden durch alle Besuchergruppen über 60'000 Übernachtungen für den Tourismus generiert. Rund 47'000 oder 78% davon entfallen auf die Hotellerie. Zu beachten ist, dass ein kleiner Teil der Übernachtungen auch vor und nach dem Veranstaltungszeitraum angefallen ist. Die übrigen Logiernächte verteilen sich auf Parahotellerie (9'000, 15%) und Übernachtungen bei Freunden und Verwandten (4'000, 7%). Der durchschnittliche Hotel-Übernachtungsgast (ohne Offizielle) blieb dabei 4.7 Nächte im Kanton Zürich. Dies ist im Vergleich zu ähnlichen Veranstaltungen ein sehr hoher Wert und hängt mit der langen Dauer des Events und der hohen Affinität der Übernachtungsgäste mit dem Sport zusammen. Insgesamt entstanden im Kanton Zürich im August 2014 398'085 Logiernächte in der Hotellerie. Die LAEM ist im August 2014 somit für rund ein Achtel der Logiernächte des Kantons Zürich verantwortlich und war damit eine massgebliche Stütze für den Zürcher Tourismus im verregneten Sommer 2014. Im Jahresvergleich schien im Juli und August 2014 die Sonne rund 35% weniger als im Mittel der Jahre 2011-2013. Die Vergleichszahlen der Vorjahre und weitere Einflussfaktoren lassen nicht darauf schliessen, dass die Veranstaltung einen wesentlichen Verdrängungseffekt in der Stadt ausgelöst hat.

6.2.2.2 Besucherausgaben



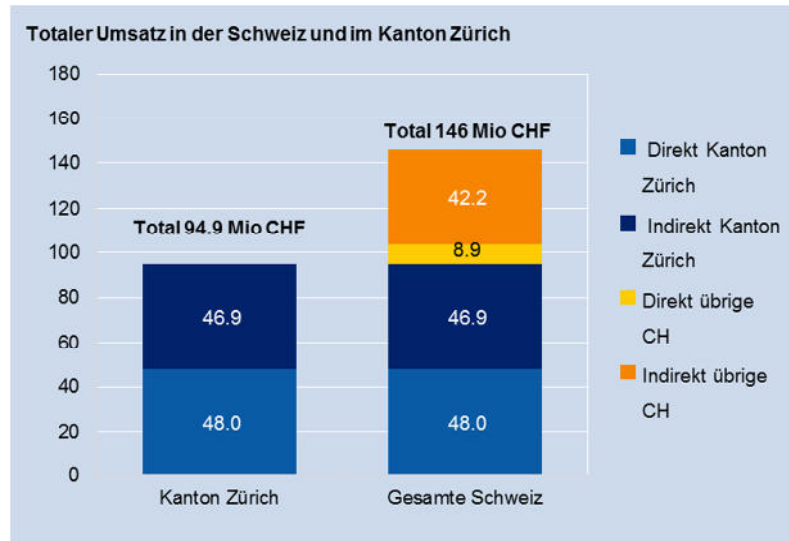
Quelle: Event analytics Rütter Sococo

Ausgaben pro Stadiontag nach touristischen Besuchergruppen (ohne Offizielle, Sportler/Betreuer und Volunteers; ohne Ausgaben für Tickets)

Die vielen Zuschauer, Sportler und Offiziellen, die während des Events in die Region kamen, generierten zum einen Logiernächte und zum anderen verschiedene touristische Ausgaben. Dazu zählen u.a. die Ausgaben für Übernachtung, Verpflegung und Ausgaben im Detailhandel. Das Konsumverhalten der auswärtigen und der einheimischen Besucher trug substantziell zur regionalen Wertschöpfung bei. Bei Tagesbesuchern lagen die Ausgaben pro Stadiontag bei rund CHF 50 und pro Einheimischem bei rund CHF 20. Besucher, die bei Verwandten, Bekannten, oder in der Parahotellerie übernachteten, gaben im

Schnitt knapp CHF 100 pro Stadiontag aus. Die grössten Ausgaben mit gut CHF 200 pro Stadiontag tätigten jene Besucher, die in einem Hotel übernachteten.

6.2.2.3 Umsatz

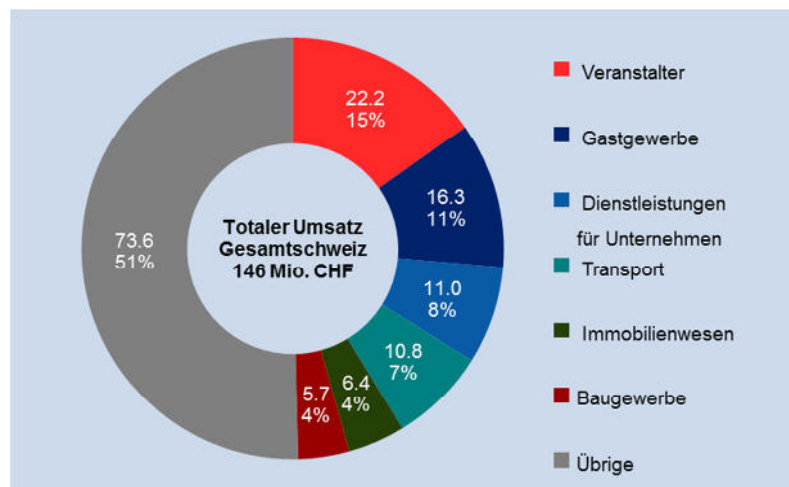


Quelle: Event analytics Rütter Soceco

Durch LAEM ausgelöster Totaler Umsatz (direkt und indirekt) in der Schweiz und im Kanton Zürich

*Ausgangspunkt der Berechnung der direkten Wertschöpfungswirkung sind alle Einnahmen einer Organisation während eines Geschäftsjahres, z.B. Ticketverkäufe, TV-Rechte oder Werbeeinnahmen. Subtrahiert man von den Einnahmen die Transferzahlungen, Subventionen, Spenden und Finanzeinkommen, ergibt sich die Bruttoproduktion. In diesem Bericht wird zur besseren Verständlichkeit die Bruttoproduktion als Umsatz bezeichnet, da diese beiden Werte – bis auf technische Details – vergleichbar sind.

Die durch alle Akteure im Rahmen der LAEM 2014 ausgelösten Umsätze in der gesamten Schweiz beliefen sich auf 146 Mio. CHF. Davon entfielen rund 95 Mio. CHF (65%) auf den Kanton Zürich. Etwa die Hälfte der indirekt ausgelösten Wirkungen fiel ausserhalb des Kantons Zürich an. Dies liegt daran, dass die Wirtschaftsregion Zürich im nationalen Vergleich zwar bedeutsam ist, aber auch viele Verflechtungen der Branchen existieren, die Leistungen aus anderen Teilen der Schweiz beziehen.

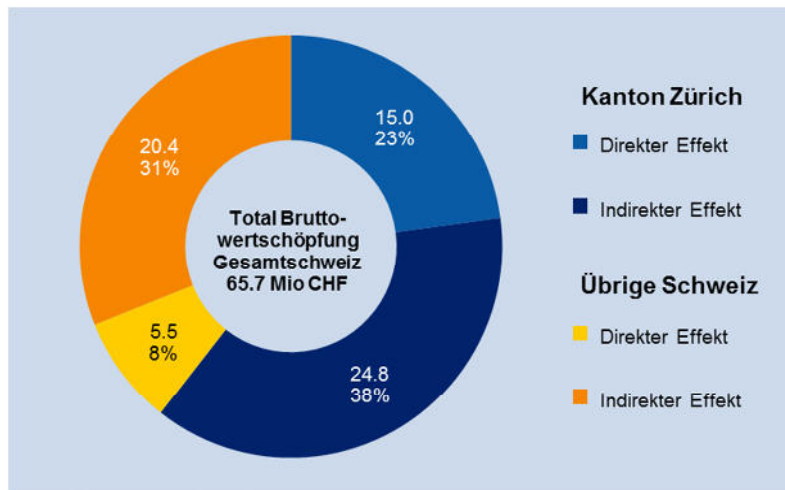


Quelle: Event analytics Rütter Soceco

Durch LAEM ausgelöster Totaler Umsatz nach Branchen

Unterteilt man den totalen Umsatz nach Branchen, so zeigt sich folgendes: Neben dem Gastgewerbe, das durch die Übernachtungen der vielen Zuschauer, Sportler und Offiziellen eine starke Nachfrage zu spüren bekam, profitierten auch viele andere Branchen von der LAEM. Grösster einzelner Nutzniesser der Veranstaltung war mit 11% das Gastgewerbe. Rund 8% des totalen Umsatzes entfielen auf die Unternehmensdienstleistungen und 7% auf die Transportbranche. Der weitaus grösste Teil der Umsätze fiel jedoch über die Vorleistungsbeziehungen zwischen den Branchen in zahlreichen weiteren Wirtschaftszweigen der gesamten Schweizer Volkswirtschaft an.

6.2.2.4 Bruttowertschöpfung



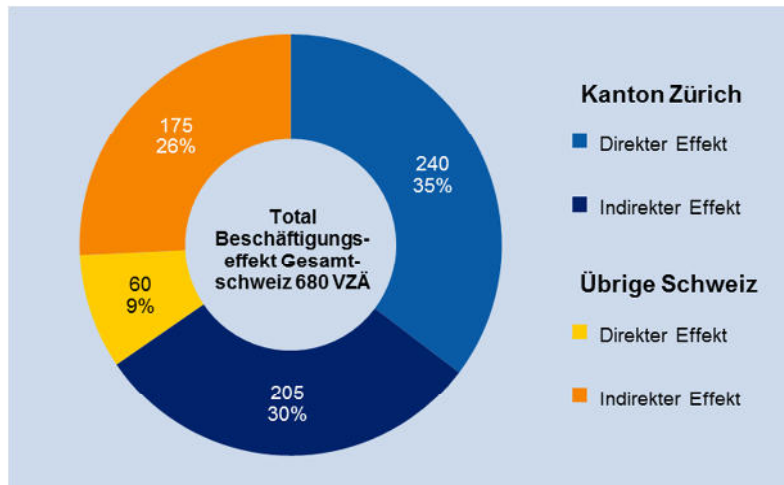
Source: Event analytics Rütter Soceco

Durch LAEM ausgelöste totale Bruttowertschöpfung im Kanton Zürich und der übrigen Schweiz

Der Anteil des Umsatzes, der ins BIP einfließt, entspricht der Bruttowertschöpfung. Aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive bildet die Wertschöpfung (direkt und indirekt) die bestmögliche Grössenordnung, um die wirtschaftliche Dimension einer Veranstaltung für die Schweiz aufzuzeigen. Insgesamt wurde durch die LAEM eine Bruttowertschöpfung von rund 66 Mio. CHF in der gesamten Schweiz generiert. Davon fielen etwa 40 Mio. CHF (61%) im Kanton Zürich an. Rund 21 Mio. CHF (32%) der Wertschöpfung fiel dabei auf direkten und 45 Mio. CHF (68%) auf dem indirekten Weg an.

Aus diesen wirtschaftlichen Effekten ergibt sich für Bund, Kanton und Stadt Zürich ein anfallendes Steuervolumen von total 7.9 Mio. CHF. Dies beinhaltet Einkommens-, Kirchen-, Mehrwert- und andere Nettogütersteuern.

6.2.2.5 Beschäftigung



Quelle: Event analytics Rütter Soceco

Durch LAEM ausgelöste Totale Beschäftigungswirkung im Kanton Zürich und der übrigen Schweiz

Um die beschriebenen wirtschaftlichen Wirkungen zu realisieren, wurde ein Arbeitsvolumen von schweizweit rund 680 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) benötigt. Ein VZÄ entspricht dabei der Arbeitsleistung eines Arbeitnehmenden mit einem 100% Pensum. Der Anteil der Arbeitsleistung im Rahmen der LAEM, der dabei auf den Kanton Zürich entfällt, beträgt rund 445 VZÄ (65%).

6.2.3 Fazit von Rütter Soceco

Die aufgeführten Wirkungen zeigen, dass die LAEM 2014 eine signifikante wirtschaftliche Bedeutung für den Kanton Zürich und die Schweiz hatte. Auch wenn sich die öffentlichen Subventionen und das Veranstalterdefizit negativ auf die Wertschöpfung auswirken – was in dieser Studie berücksichtigt wurde – generierte das Event als Ganzes betrachtet einen bedeutenden wirtschaftlichen Impuls für die regionale und nationale Wirtschaft. Die LAEM 2014 hat vergleichbare wirtschaftliche Wirkungen wie die Eishockey Weltmeisterschaft Zürich-Kloten/Bern 2009 ausgelöst.

Die Veranstaltung sorgte dafür, einmalig eine grosse Menge Menschen in die Region zu bringen. Vor allem von den ausländischen Gästen waren etwa die Hälfte noch nie zuvor in der Stadt Zürich (47%) und nahmen einmalige und bleibende Erinnerungen mit nach Hause.

Diese Studie beschäftigt sich ausschliesslich mit den unmittelbaren volkswirtschaftlichen Effekten der Veranstaltung. Darüber hinaus gibt es aber noch weitere Effekte der Veranstaltung, die hier nicht analysiert wurden. Einerseits sind - ebenfalls in der wirtschaftlichen Dimension - Auswirkungen auf das Image und die Standortförderung (Wohn- und Unternehmensstandort) zu nennen. Hinzu kommen gesellschaftliche Wirkungen wie z.B. die Förderung des Nachwuchses/Jugendsports (UBS Kids Cup, Nachwuchszahlen Swiss Athletics), langfristiger Beitrag zu Gesundheit und auch die Erlebnis- und Unterhaltungswirkung für das einheimische und das Schweizer Publikum.

6.2.4 Standortmarketing: Auswirkungen auf die Marke „Zürich“

Die Stadt und der Kanton Zürich haben die Leichtathletik-EM 2014 AG damit beauftragt, die Leichtathletik-Europameisterschaften 2014 auch für Standortmarketing-Zwecke zu nutzen. Zusätzlich zur positiven Imagewerbung für die Marken „Zürich“ und „Schweiz“ sollten explizit auch Aktivitäten angeboten werden, die die Austragung der Leichtathletik-Europameisterschaften als Bereicherung für die Bevölkerung Zürichs und für Besucherinnen und Besucher erlebbar machen und für Leichtathletik-Fans und allgemein an der Veranstaltung Interessierte gleichermaßen attraktiv sind. Die LAEM hat deshalb entschieden, die Strassenläufe im Stadtzentrum auszutragen und so tausenden von Fans und

einem breiten Publikum freien Zugang zu grossartigen Wettkämpfen zu ermöglichen. Zudem fanden eine ganze Anzahl äusserst beliebter Aktivitäten und Attraktionen auf dem frei zugänglichen Sechseläutenplatz statt, der – zusammen mit einem speziellen Gestaltungs- und Brandingprogramm für die Stadt – zu einer einzigartigen Festivalatmosphäre unmittelbar vor und während der EM beitrug. Cooly, das etwas “verrückte” Zürich 2014-Maskottchen, diente der Veranstaltung als Hauptbotschafter und sorgte weit über Europa hinaus für viel Sympathie gegenüber der EM.

Die Veranstaltung sorgte dafür, einmalig eine grosse Menge Menschen in die Region zu bringen. Vor allem von den ausländischen Gästen waren etwa die Hälfte noch nie zuvor in der Stadt Zürich (47%) und nahmen einmalige und bleibende Erinnerungen mit nach Hause.

Die TV-Übertragungen, welche insgesamt von 358 Millionen Live-TV-Zuschauern verfolgt wurden, waren bestes Standortmarketing mit einem schwierig zu quantifizierbaren aber ohne Zweifel enormen Werbewert. Die Gesamtquote der Fernsehzuschauer (exklusive Nachrichtenpublikum), zusammengestellt anhand von Zahlen der EBU und von Repucom Daten, die von European Athletics zur Verfügung gestellt wurden, übertraf die 340 Millionen Zuschauer der Leichtathletik Europameisterschaften Göteborg 2006. Sie war beinahe gleich hoch wie die 368 Millionen Zuschauer, die Barcelona 2010 erzielte. Insbesondere während den beiden Marathonläufen bekamen die TV-Zuschauer die Sehenswürdigkeiten der Stadt Zürich bei strahlendem Sonnenschein auf attraktivste Weise zu sehen. Spannende Streckenführungen mit berühmten Gebäuden oder Landschaften im Hintergrund, gutes Branding und eine begeisterte, fröhliche Zuschaueremenge waren Voraussetzung für solche Bilder. Die Strecken der Zürich 2014-Strassenläufe führten durch das Herz der Stadt, was den Marathon zu einer anspruchsvollen Herausforderung für die Athletinnen und Athleten und einem einmaligen Erlebnis für die Zuschauer machte. Rund 100'000 begeisterte Menschen jubelten den Läuferinnen und Läufern zu, feuerten sie an und trugen zu einer pulsierenden Stimmung bei.

Dieses Beispiel zeigt, dass manche Wirkungen des Anlasses weniger greifbar sind und es schwieriger ist sie zu quantifizieren. Zu erwähnen sind die gesellschaftlichen Wirkungen wie z.B. der Erfolg der Nachwuchsprogramme (UBS Kids Cup, Mille Gruyère Fun Run im Rahmen des Anlasses) oder der Anstieg der Leichtathletik praktizierenden Athleten. Diese Effekte sind genauso schwierig zu quantifizieren wie das generell positive Image, welches der Event für die Stadt, die Region Zürich und die Schweiz insgesamt geschaffen hat.

7 Schlussfolgerungen

Eine der drei zentralen Prämissen der Leichtathletik-EM Zürich 2014 war der Nachhaltigkeit gewidmet: „wirtschaftlich nutzbringend, umweltbewusst und gesellschaftlich relevant.“ Nachhaltigkeit hatte für Zürich 2014 einen hohen Stellenwert, einerseits, weil es für den Veranstalter ein wichtiges Anliegen war, andererseits, weil die Stadt Zürich mit der 2000-Watt-Vision, das BASPO resp. Swiss Olympic mit Ecosport und European Athletics mit Green Inspiration hohe Anforderungen an die Durchführung des Events stellten. Bei der Leichtathletik-EM 2014 handelte es sich zwar um die grösste Sportveranstaltung der Schweiz seit der UEFA EURO 2008 und die Komplexität, die Frequenzen oder die Wirkungen wiesen eindruckliche Dimensionen auf. Dennoch konnten praktisch für die gesamte Veranstaltung die bestehenden Infrastrukturen genutzt werden, sei es bezüglich der Sportanlagen, der Beherbergung, dem Transport oder der Medien. Zum Teil wurden Anlagen für die LAEM 2014 erneuert und stehen nun im Sinne eines nachhaltigen Mehrwerts der Region Zürich und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern in einer hohen, auf langfristige Nutzung ausgerichteten Qualität zur Verfügung. Wo sich für einzelne Anlagenteile keine langfristige Nutzung ergab, was aufgrund einer vorausschauenden Planung die grosse Ausnahme war, wurde mit Hilfe von Provisorien eine Lösung gefunden. Das Risiko von „Investitionsruinen“ ist somit gleich Null.

Zürich 2014 hatte den Vorteil, dass mit dem Letzigrund ein Stadion zur Verfügung stand, welches nach neusten Umweltstandards erbaut wurde, mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar ist und einen relativ geringen und umweltschonenden Ressourcenverbrauch ermöglicht. Auch die Nutzung des kürzlich neu eröffneten Sechseläutenplatzes für das City Festival - mit der idealen Anbindung an den ÖV - hat zu einer Minimierung der Umweltbelastungen beigetragen. Hinzu kommt, dass Zürich innerhalb Europa relativ zentral gelegen ist und so die Anfahrtswege aus allen Mitgliedsländern von European Athletics minimiert werden konnten. Deshalb wurde bereits mit der Standortwahl im Makro- und Mikro-Bereich viel dazu beigetragen, dass sich die Umweltbelastungen in engen Grenzen hielten.

Durch die unterschiedlichsten Massnahmen, angefangen beim integrierten ÖV-Ticket für die gesamte Schweiz über die umweltbewusste Auswahl der Fahrzeugflotte bis zu einem ausgeklügelten Abfallkonzept konnte der ökologische Fussabdruck zusätzlich minimiert werden. Es darf mit gutem Recht festgestellt werden, dass die LAEM 2014 nicht nur „umweltbewusst“, sondern „umweltschonend“ durchgeführt wurden.

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Analyse der durch die LAEM Zürich 2014 ausgelösten wirtschaftlichen Wirkungen zeigen ein erfreuliches Bild: Rekordergebnis für den Tourismus der Stadt und der Region Zürich für den Monat August 2014, direkte und indirekte Umsätze von 146 Mio. CHF für die gesamte Schweiz, eine eventspezifische Wertschöpfung von 66 Mio. CHF und Steuereinnahmen von fast 8 Mio. CHF. Für die nachhaltige Wirkung von noch grösserer Relevanz ist der Beitrag des Events zur Förderung der Bekanntheit, zur Beeinflussung des Images und zur Stärkung der Positionierung der Region Zürich. Mit der gelungenen TV-Produktion der SRG und den eindrucklichen Einschaltquoten kann gefolgert werden, dass Zürich 2014 mit einer gewissen Nachhaltigkeit „wirtschaftlich gewinnbringend“ war.

Für die Organisatoren der LAEM 2014 gehörten die nachhaltigen Wirkungen auf die Entwicklung des Sports ganz allgemein und jene der Leichtathletik im Speziellen zu den wichtigsten Zielsetzungen. Die Ergebnisse sind ausserordentlich erfreulich: Sowohl die quantitativen Entwicklungen im Nachwuchsbereich, im Leistungs- und im Breitensport wie auch die qualitativen Entwicklungen innerhalb der Gruppe der Swiss Starters 2014 liegen weit über den Erwartungen. Mit Hilfe der Heim-EM konnte die gesamte Leichtathletik-Szene dynamisiert werden. Und es ist schon jetzt absehbar, dass die Erträge dieser Investition noch einige Jahre anhalten werden, denn viele der Jugendlichen, die für Laufen, Springen und Werfen begeistert werden konnten, wurden zu neuen Mitgliedern von Leichtathletik- und Turnvereinen und lösten eine Lizenz von Swiss Athletics. Die meisten der 53 Swiss Starters 2014 haben noch viel Entwicklungspotenzial und stehen noch einige Jahre vor dem Karrierehöhepunkt.

Zusätzlich zu den Anstrengungen im Sportbereich wurden auf dem Sechseläutenplatz mit den beiden 3D-Projektionen am Zürcher Opernhaus und dem House of Switzerland auch kulturelle Akzente gesetzt.

Die Heim-EM war also nicht nur „gesellschaftlich relevant“, sondern ein wichtiger gesellschaftlicher Impulsgeber mit Nachhaltigkeitspotenzial im Sport.

Fazit: Mit der Leichtathletik-EM Zürich 2014 wurden zwar kaum Innovationen im Bereich des Nachhaltigkeits-Managements lanciert, also keine neuen Verfahrens- oder Reporting-Standards gesetzt, doch wurden die Belastungen für Mensch und Umwelt minimiert und Erfahrungen gesammelt, welche bei der Durchführung künftiger vergleichbarer Grossanlässe berücksichtigt werden können. Die Durchführung dieses sportlichen Grossevents war damit wissensgenerierend, umweltschonend und wirtschaftlich ergiebig. Sowohl der Standort Zürich wie auch die Schweizer Leichtathletik wurden nachhaltig gestärkt.

8 Anhang

Zielsetzungen und Massnahmen, GRI Content Index / Referenz im Dokument

Bereich	GRI	Fragestellung	Referenz	Ziele	Massnahmen
Soziale Nachhaltigkeit	Nein		Auswirkungen auf die Entwicklung der Leichtathletik Seite 6/7	Aktivierung von Kindern und Jugendlichen zu Sport und Bewegung (Jugend und Breitensport)	Neu-Lancierung Leichtathletik Wettkampfsreihe für Kinder und Jugendliche (UBS Kids Cup / UBS Kids Cup Team)
	Nein		Auswirkungen auf die Entwicklung der Leichtathletik Seite 6	Förderung der Schweizer Leichtathletik (Spitzensport)	Leistungssport-Förderprojekt Swiss Starters 2014
	Nein		Zugänge und Beschilderung Seite 19	Alle Veranstaltungen der Leichtathletik EM 2014 sind für Behinderte barriere- und hindernisfrei zugänglich	Barriere- und hindernisfreie Stadien und Side Events
	Nein				Barriere- und hindernisfreie Fahrt zum Stadion und zu den Side Events
	Nein		Alkohol- und Tabakprävention Seite 12	Kommunikation von Suchtprävention (Alkohol, Drogen, Tabak)	Unterstützung der Kampagne „cool and clean“ von Swiss Olympic (Rauchen)
	Nein		Alkohol- und Tabakprävention Seite 12		Rauchfreies Stadion
	Nein		Alkohol- und Tabakprävention Seite 12		Unterstützung der Kampagne „cool and clean“ von Swiss Olympic (Alkohol)
	LA 1		Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region: 2100 Freiwillige, 49 Mitarbeiter im OK.	Förderung der Freiwilligenarbeit Seite 8	Förderung Freiwilligentätigkeit
Bereich	GRI	Fragestellung	Referenz	Ziele	Massnahmen
Ökologische Nachhaltigkeit	EO 2	Verkehrsträger der Gäste als Prozentsatz vom gesamten Transport und Initiativen, um die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern.	Emissionen durch Mobilität Seite 16, 17	Anteil ÖV im Fernverkehr (schweizweit ausserhalb ZVV-Gebiet) > 60%	Kombi Tickets (Eintritt und ÖV)
	EO 2	Verkehrsträger der Gäste als Prozentsatz vom gesamten Transport und Initiativen, um die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern.	Emissionen durch Mobilität, Seiten 16, 17		Gezielte Information über Mobilitätskonzept (Sensibilisierung)
	EO 2	Verkehrsträger der Gäste als Prozentsatz vom gesamten Transport und Initiativen, um die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern.	Emissionen durch Mobilität Seite 19	Anteil ÖV im Nahverkehr (innerhalb ZVV-Gebiet) > 80%	Sonderbusse und Trams
	EO 2	Verkehrsträger der Gäste als Prozentsatz vom gesamten Transport und Initiativen, um die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern.	Emissionen durch Mobilität Seite 19		Restriktives Parkplatzangebot
	EO 2	Verkehrsträger der Gäste als Prozentsatz vom gesamten Transport und Initiativen, um die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern.	Emissionen durch Mobilität Seite 18		Zusätzliche Veloparkplätze
	EO 2	Verkehrsträger der Gäste als Prozentsatz vom gesamten Transport und Initiativen, um die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern.	Emissionen durch Mobilität Seite 19		Angebot Veloverleih
	EO 2	Verkehrsträger der Gäste als Prozentsatz vom gesamten Transport und Initiativen, um die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern.	Emissionen durch Mobilität Seite 18	Reduktion des CO2 Ausstosses der eigenen Fahrzeuge	Einsatz von umweltschonenden Fahrzeugen
	SO 1	Art, Umfang und Wirksamkeit jedweder Programme und Verfahrensweisen; welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln.	Anwohnerinformation Seite 20	Entlastung und Information der direkten und mittelbaren Anwohner	Verkehrssystem in Nähe der Eventplätze
	SO 1	Art, Umfang und Wirksamkeit jedweder Programme und Verfahrensweisen; welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln.	Anwohnerinformation Seite 20		Offizielle Information durch Stadt an breite Bevölkerungskreise
	EN 3	Primärenergieverbrauch	Wasser- und Energiebereitstellung Seite 24	CO2 neutral innerhalb Stadion und Vermeidung, Verminderung, Reduktion bei den verschiedenen Standorten	Nutzung erneuerbarer Energien (Solarstrom im Letzgrund)
	Nein		Verpflegung Seite 22		Einsatz von Elektrogeräten mit bester Effizienzstufe in der Gastronomie
	EN 3	Direkter Energieverbrauch	Wasser- und Energiebereitstellung Seite 24	Primärenergieverbrauch des Sportveranstalters	Fossile Energie (direkter Energieverbrauch)
	EN 4	Indirekter Energieverbrauch	Wasser- und Energiebereitstellung Seite 24	Sekundärenergieverbrauch (Max. Ökostromanteil) Energieverbrauch des City Festivals	Elektrische Energie (indirekter Energieverbrauch) Verbrauch gemäss Angaben vom EWZ
	Nein		Bauten und Investitionen in Infrastruktur Seite 25	Keine Infrastrukturinvestitionen ohne Nachnutzung, minimale Investitionen in temporäre Bauten	Maximale Nutzung bestehender Infrastruktur

Bereich	GRI	Fragestellung	Referenz	Ziele	Massnahmen
Ökologische Nachhaltigkeit	EN 1	Gewicht der eingesetzten Materialien sowie Anteil regionaler, ökologischer und saisonaler Produkte und Lebensmittel	Verpflegung Seite 22	Ressourcenverbrauch Produktion / Anlieferung in der Gastronomie	Produkte aus der Region / Schweiz
	EN 22	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode in kg.	Abfallentsorgung und Recycling Seite 24	Vermeiden und Vermindern von Abfall	Recycling-Bewusstsein bei Zuschauern und Helfern verbessern
	EN 22	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode in kg.	Abfallentsorgung und Recycling Seite 24		Lieferantenmanagement und Steuerung der Besucher
	EN 2	Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz	Abfallentsorgung und Recycling Seite 24	Verwendete Materialien und Recycling	Zweckmässige Gebinde im Catering
	EN 2	Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz	Abfallentsorgung und Recycling Seite 24		Abfall Trennsysteme
	EN 5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen			Weiterverwendung der Volunteerkleidung
	EN 5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	Nutzung elektronische Kommunikation im Medienbereich Seite 24		Einschränkung bei Abgabe von Werbematerialien
	EN 5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	Verpflegung Seite 23		Ersatz von Papier durch elektronische Medienkanäle
					Abgabe von Volunteerbidons / Reduktion PET und Transport Anlieferung Wasser
Ökonomische Nachhaltigkeit	Nein		Standortmarketing: Auswirkungen auf die Marke "Zürich" Seite 32	Vermittlung von positivem Image der Schweiz und Zürich im Speziellen	Gezielte Ticket-Packages für ausländische Gäste (Hotel-Stadion-Aufenthalt)
	Nein		Standortmarketing: Auswirkungen auf die Marke "Zürich" Seite 32		Marathon und Gehen: Einbindung Sehenswürdigkeiten Stadt in Fernsehübertragung
	Nein		Unterkünfte Seite 22 und 29	Animation ausländischer Leichtathletik Fans zum Aufenthalt in Zürich	Beherbergungskonzept mit Einbezug von Hotels der ganzen Region Zürich
	Nein		Standortmarketing: Auswirkungen auf die Marke "Zürich" Seite 32		Übertragung Fernsehen
	Nein		Bauten und Investitionen in Infrastruktur Seite 25	Nutzung der bestehenden Infrastruktur	Evaluation und Auswahl von bestehender Infrastruktur (Stadion, Leichtathletik-Anlagen)
	EC 8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen.	Bauten und Investitionen in Infrastruktur Seite 25	Zielgerichtete Investitionen: Erneuerung von bestehender Infrastruktur, welche nach der EM auch weiter genutzt wird	Erneuerungs- und Erweiterungsmassnahmen im Rahmen der periodisch anstehenden Ausgaben für den Erhalt von bestehenden Leichtathletik-Anlagen
	EC 9	Verständnis und Beschreibung des Umfangs wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen. Diese wurden mit der Methode der Event Scorecard von Rütter Sococo berechnet.	Ökonomische Wertschöpfung durch die Veranstaltung Seiten 27 bis Seite 32	Positive Auswirkungen auf die regionale und nationale Wertschöpfung	Ausgabesteuerung des Oks, der Teilnehmenden und der Zuschauer
	EC 4	Bedeutende finanzielle Zusendungen der öffentlichen Hand	Finanzielles Ergebnis und Budgetvergleich Seite 27	Budgeteinhaltung (und Finanzierung)	Laufende Kostenkontrolle sowie Liquiditäts- und Budgetplanung